

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stello: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VIII.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 221

Montag, den 21. September 1936

88. Jahrgang

Dämme gegen die rote Flut überall Abwehrmaßnahmen gegen Moskau

Hausdurchsuchungen bei belgischen Kommunisten

Auf Anweisung des belgischen Justizministers nahm die Staatsanwaltschaft in Brüssel, im Gebiet von Dornage und im Lütticher Bezirk umfassende Hausdurchsuchungen bei Kommunisten und Anhängern der Trozki-Partei vor. Bis jetzt sollen mehr als 100 Hausdurchsuchungen stattgefunden haben. Zahlreiche belastende Schriftstücke und auch Waffen wurden beschlagnahmt.

In Charleroi hat die Polizei Listen beschlagnahmt, in denen alle Unterkunftsräume der bei den Linksevolutionären besonders verhassten staatlichen Gendarmen und die wichtigsten öffentlichen Gebäude verzeichnet waren. Andere Listen enthielten die Namen von Polizeibehörden mit Adressen sowie die Anschriften von Gegnern der revolutionären Bewegung.

Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte auch die Karte, die ein Waffenkäufer der Madrider Regierung in Belgien verloren hatte. Aus den Schriftstücken, die die Karte enthielt, geht hervor, daß sich die marxistische spanische Regierung bei ihren Waffenkaufversuchen bekannter Persönlichkeiten der belgischen Sozialistischen Partei bedient.

Große portugiesische Arbeiterkundgebung

In Oporto veranstalteten etwa 20 000 Arbeiter aus den nordportugiesischen Provinzen im Zuge der großen Aktion gegen den Kommunismus einen Aufmarsch. Anschließend fand im Kristallpalast eine Kundgebung statt, auf der der Staatssekretär für die Korporationen im Namen der nationalen Gewerkschaften sprach. Er wies auf die ungeheuren Gefahren des Kommunismus für alle Völker hin, für die Spanien eine Warnung sein soll. Ein Abgeordneter verglich die innerpolitische Lage der bolschewistisch-marxistisch geführten Staaten mit Deutschland, das der ruhende Pol sei.

„In Deutschland“, so erklärte der Abgeordnete wörtlich, „ist jeder einzelne Arbeiter ein überzeugter und begeisterter Kämpfer für die Nation. Deshalb ist das Deutschland Adolf Hitlers das Land der Freude, des Glücks und der Zufriedenheit.“ Auch in Portugal, so sagte der Redner weiter, müßten auch dem letzten Arbeiter die Augen aufgehen, wo die Volksbetörer zu suchen seien.

Ganz Portugal sei sich einig in der Abwehr aller Staatszerstörer und stehe treu zur Regierung Salazar. Portugal wünsche keine überische Sowjetrepublik, sondern seine Unabhängigkeit und nationale Freiheit.

Zahlreiche Verhaftungen im Lande Salzburg

Der österreichischen Politischen Polizei ist ein großer Schlag gelungen. Nach langwierigen Erhebungen und nach Beobachtung der kommunistischen Propagandatätigkeit im Lande Salzburg griffen die Behörden überraschend zu, und es gelang ihnen, den größten Teil der illegalen kommunistischen und revolutionär-sozialistischen Organisationen in den Salzburger Landbezirken Pongau, Pinzgau und Flachgau aufzudecken.

Zahlreiche Leiter der einzelnen Untergruppen wurden verhaftet. In der Stadt Salzburg selbst wurde die gesamte Landesleitung der Roten festgenommen. Vier Verhaftete haben bereits umfangreiche Geständnisse abgelegt. Im Zusammenhang mit den Salzburger Verhaftungen wurden in der Nähe Wiens und im nördlichen Niederösterreich führende Kommunisten festgenommen und umfangreiches schwerbelastendes Material sichergestellt.

Griechisches Gesetz gegen den Kommunismus

Ein im griechischen Staatsanzeiger veröffentlichtes neues Gesetz gegen den Kommunismus sieht u. a. Gefängnisstrafen von mindestens drei Monaten und Landesverweisung für die Dauer von sechs Monaten bis zwei Jahren gegen denjenigen vor, der es unternimmt, Gedanken, Gänge und Methoden zu verbreiten, die auf einen Um-

sturz der sozialen Ordnung abzielen. Anstiftung zum Streit wird ebenfalls bestraft.

Herausgeber und Buchhändler müssen alle Werke, deren Inhalt den gesetzlichen Bestimmungen widersprechen, innerhalb von 20 Tagen abliefern. Dem Wortlaut des Gesetzes geht eine längere Schilderung der verbrecherischen Tätigkeit des Kommunismus voraus, gegen den in Griechenland erstmalig im Jahre 1929 Maßnahmen ergriffen wurden, die jedoch unzureichend und ungerichtet waren, da sie Strafen gegen die Anhänger des Kommunismus vorsahen, während sie den leitenden Individuen jede Handlungsfreiheit ließen. Da es sich bei dem Kommunismus um eine verbrecherische revolutionäre Organisation handele, seien die durch die Verhältnisse gebotenen strengen Maßnahmen gegen ihn ergriffen worden.

Antrag auf Verbot in der Schweiz

Der schweizerische Bundesrat Mury, der dem neuen Nationalrat als Mitglied der katholisch-konservativen Partei angehört, hat den Antrag gestellt, daß die kommunistischen Organisationen und die kommunistische Tätigkeit in der Schweiz zu verboten seien. Der Bundes-

rat hat sich bereits mit dieser Angelegenheit befaßt. Ueber seine Besprechungen wird jedoch nichts bekanntgegeben. Die Anregung von Bundesrat Mury ist von einigen freisinnigen Nationalräten und Mitgliedern der Bauernpartei unterzeichnet.

Die Bauarbeiten in Singapur lahmgelegt

Auch in Indien breitet sich die zersetzende kommunistische Propaganda immer mehr aus, so daß man sich im indischen Staatsrat mit dem Gedanken trägt, anlässlich der Einführung der neuen Verfassung zu Beginn des nächsten Jahres direkte Maßnahmen gegen den Kommunismus zu ergreifen. Besondere Beunruhigung erregt in englischen Kreisen der von kommunistischen Hezern angezettelte Streit der Bauarbeiter in dem Kriegshafen Singapur. Die Arbeiten an den neuen Verteidigungsanlagen sind infolgedessen völlig stillgelegt. In Singapur selbst streiken etwa 1000 Bauarbeiter, die mit der Anlage der neuen Befestigungen beschäftigt waren. 2000 weitere Arbeiter haben in Seletar, dem Stützpunkt der britischen Luftstreitkräfte, die Arbeit niedergelegt.

Auf den Trümmern des Alkazars

Der rote Angriff wird fortgesetzt

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ in Toledo meldet, daß die am Freitag durchgeführte Minen Sprengung am Alkazar der Verteidigern nur geringe Verluste zugefügt habe. Seit Sonnabend früh werde der Alkazar unaufhörlich durch Artillerie beschossen und von Fliegern mit Bomben belegt. Den im Alkazar eingeschlossenen rund 1500 Nationalisten (Frauen und Kinder eingerechnet) stehen 7000 Marxisten gegenüber. Wiederholte Sturmangriffe der roten Miliz sind abge schlagen worden.

Der Sonderberichterstatter des Lissaboner „Seculo“ meldet aus Valladolid, daß die nationalitischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt weiter mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandeur der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen, sowjetrisches Geld gezeitigt habe, das bei toten und gefangenen Angehörigen der Roten Miliz gefunden worden sei. Mella habe erklärt, es sei erwiesen, daß zwei Milizabteilungen von Sowjetrussen geführt würden. Eine andere Gruppe stehe unter dem Kommando eines Franzosen.

Zu den erfolgreichen Kämpfen der nationalitischen Truppen bei Talavera wird ergänzend gemeldet, daß die Roten alle entbehrlichen Streitkräfte von anderen Fronten herangezogen hätten. Die Verluste der nationalitischen Truppen seien infolge der unergleichlich besseren militärischen Führung wesentlich geringer, als die der Streitkräfte der Madrider Regierung. Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das bei den letzten Kämpfen erbeutet wurde, befanden sich neben einem Luftabwehrgeschütz und sechs Maschinengewehren auch 45 000 Schußmunition mexikanischer Herkunft. Mit welcher Gewissenlosigkeit die roten Kommandostellen handeln, zeigt der Einsatz eines Frauenbataillons, das den spanischen Legionären und Eingeborenentruppen entgegen trat und völlig aufgerieben wurde.

Ultimatum der Anarchisten an Caballero

Nach in Paris vorliegenden Meldungen soll sich die Lage in Madrid weiter zuspitzen. Die Lebensmittel werden rationiert, Schützengräben werden in den Straßen ausgehoben und einzelne kleine Häuser in Festungen verwandelt.

Die Anarchisten haben an den Ministerpräsidenten Caballero ein Ultimatum gerichtet, die Regierung sofort in ein „Komitee des öffentlichen Bundes“ umzuwandeln.

Dieses Komitee soll die Banken sozialisieren, den Privatbesitz aufheben und die gesamte Mobilmachung aller Männer von 17 bis zu 45 Jahren anordnen. Täglich finden in Madrid neue Erschießungen statt.

Am Freitag soll der 76jährige Herzog von Beragua ständrechtlich erschossen worden sein, der der letzte männliche Nachkomme der Familie von Christoph Columbus gewesen sein soll.

An den Fronten entwickelt sich die Lage immer mehr zugunsten der Nationalisten. Bilbao ist durch Luftstreitkräfte und durch die Flotte heftig bombardiert worden. General Mola hat an die Einwohner der Stadt ein Ultimatum gerichtet und sie aufgefordert, sich innerhalb von 48 Stunden zu ergeben.

Frankreichs Hilfe für Madrid

Der Solidaritätsausschuß der französischen Volksfront, der seit Wochen eine Geldsammlung für die spanischen Marxisten durchführt, veröffentlicht das bisherige Ergebnis. Danach hat die Sammlung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes 2 516 780 Franken und die des Solidaritätsausschusses 1 427 254 Franken ergeben. Bei einer Kundgebung der kommunistischen Jugend in Paris zugunsten der spanischen Volksfrontjugend sprach der kommunistische Führer Lacombe-Couturier. Er forderte wiederum Waffen für die Madrider Regierung und erklärte u. a., daß Frankreich „die internationalen Bedingungen eines Sieges des Faschismus in Spanien prüfen müsse“. Für Frankreich bestehe die gebieterische Notwendigkeit, diesen Sieg zu verhindern.

Hollands Geschäftsträger abberufen

Die holländische Regierung hat ihren Geschäftsträger Dr. Glaes aus Madrid abberufen. Der Geschäftsträger hat Spanien bereits verlassen. Die Ursache der Abberufung war eine Auseinandersetzung des Geschäftsträgers mit der marxistischen Regierung wegen Verletzung der Exterritorialität der niederländischen Gesandtschaft in Madrid.

Trotz bindender Zusage der spanischen Linkse Regierung, die diplomatischen Rechte der holländischen Gesandtschaft zu achten, hatten am 11. September Beamte der Geheimpolizei ein zur holländischen Gesandtschaft gehörendes Gebäude besetzt und aus ihm eine Reihe von Einrichtungsgegenständen rechtswidrig entwendet. Auf



Einpruch des holländischen Geschäftsträgers gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen machte zwar die Madrider Regierung eine Reihe von Versprechungen, die jedoch nicht gehalten wurden. Die niederländischen Belange in Madrid werden durch einen Bizeleul wahrgenommen.

200 Sowjet-Flugzeuge für Madrid

Der „Bölkische Beobachter“ veröffentlicht eine Meldung seines Berichterstatters in Marseille, wonach ihm von verschiedenen Quellen bestätigt worden sei, daß in Barcelona bisher zweihundert sowjetrussische Flugzeuge mit vollzähliger Sowjetbesatzung eingetroffen seien. Es handle sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge hätten Panzerwagen mitgeführt. Fünfhundzwanzig Maschinen würden sofort nach Madrid weiterfliegen, wo sich auf dem Flugplatz Gefolge noch vier sowjetrussische Gorki-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrider Flugplatz auch 70000 Gewehre sowjetrussischen Ursprungs ausgeladen worden.

Der Rotterdammer Berichterstatter des „Bölkischen Beobachters“ gibt Mitteilungen wieder, die ihm von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die von einem Aufenthalt in der spanischen Kampfzone nach Holland zurückkehrte. Diese Persönlichkeit berichtet u. a., sie habe einwandfrei feststellen können, daß bei den Kämpfen um Trun die Aufstellung der Maschinengewehre der Roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen worden sei. Der französische Botschafter in Madrid, Herbette, sei mit seinem Kraftwagen nach Bayonne gefahren, um Lebensmittellieferungen für die rote Besatzung von Trun durchzuführen. Für jedermann sichtbar führen über die internationale Brücke Hendaye—Trun Munitionskraftwagen für die rote Armee und wurden von der französischen Besatzung ohne weiteres durchgelassen. Der holländische Gewährsmann teilte noch mit, daß er auf der Autostraße zwischen dem französischen Städtchen Behobie und dem spanischen Behobia schwere französische Armeekraftwagen beobachtet habe, gesteuert von Sergeanten in Uniform und hochbeladen mit Kisten, bei denen es sich der Form und dem Zeichen nach nur um Munitionskisten handeln konnte.

Nach einem Hinweis auf die von der „Nation Belae“ gebrachten Enthüllungen über die Waffengeschäfte des Generalsekretärs der Sozialdemokratischen Partei Belgiens, Jean Delvoigne, für die Madrider Regierung schreibt der „Bölkische Beobachter“ u. a.: Es bleibt lediglich die Frage, ob damit die Beteiligung der betreffenden Regierungen an den diplomatischen Neutralitätsaktionen nur Täuschungsmanöver darstellen, oder ob sich in diesen Ländern schon eine Art roter Nebenregierung gebildet habe, gegenüber der die offiziellen Regierungen ihre Politik und ihren Willen gar nicht mehr durchzusetzen in der Lage seien. Sollte dies der Fall sein, erscheine jede ernsthafte politische Vereinbarung mit derartigen Regierungen völlig überflüssig, weil ja keinerlei Gewähr für die Einhaltung der Vereinbarungen gegeben sei.

Russisches Geld bei den Milizen

Der Sonderberichterstatter der Bissaboner Zeitung „Secolo“ meldet aus Valladolid, daß die nationalistischen Truppen achtzehn Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandant der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen sowjetrussisches Geld gezeigt habe, das bei toten und gefangenen Angehörigen der roten Miliz gefunden worden sei.

Unabhängige Republik in Santander

General Elano teilte über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die Unabhängige Republik ausgerufen worden sei.

Der General gab bekannt, daß in Alicante heftige Straßenkämpfe zwischen den marxistischen Gruppen stattfänden; auch Malaga erlebe eine eigene Revolution. Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren; mit 500 unzufriedenen Milizsoldaten hätten sie einen Angriff auf die Kaserne unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei mißlungen und die Roten hätten daraufhin sofort 200 Gefangene erschossen. Auf Anordnung der Madrider Regierung seien 10000 Mann roter Streitkräfte an die Guadarrama-Front geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften habe sich geweigert, dem Marschbefehl nachzukommen. Weiter teilte General de Elano mit, daß in Valencia ein Frachtschiff mit siebenunddreißig Flugzeugen sowjet-

Litwinows Geschäftigkeit in Genf

Wie die Außenpolitikerin des Pariser „Deuvre“ über die Absichten der Madrider Regierung wissen will, wird der spanische Delegierte beim Völkerbund den Antrag stellen, eine internationale Kommission an der portugiesischen Grenze zu ernennen, die die Aufgabe haben würde, jede Waffeneinfuhr von Portugal nach Spanien zu unterbinden. Sollte dieser Antrag nicht durchkommen, so würde der spanische Völkerbundsvertreter einen zweiten Antrag auf Ausdehnung des bisher nur gegen Spanien verhängten Waffenausfuhrverbots auch auf Portugal stellen. Einer sowjetrussischen Meldung aus Genf zufolge entfaltet der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow am Völkerbundsitz größte Aktivität. Litwinow empfing u. a. auch den Madrider Außenminister. Sodann hatte er längere Unterredungen mit dem französischen Außenminister Delbos und dem Außenminister Rumänien, Antonescu.

Politische Rundschau

Von Ribbentrop begrüßte englische Bergarbeiter. Zu Ehren einer Abordnung englischer Bergarbeiter, die auf Einladung der Deutschen Arbeitsfront auf einer Reise durch Deutschland begriffen sind, fand ein Tee-Empfang in Berlin statt. Botschafter v. Ribbentrop begrüßte die englischen Arbeiter und ihre deutschen Kameraden und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen.

Vertrauensstunde griechischer Arbeiter für den König. Auf der Generalversammlung der Athener Arbeiterverbände wurde eine Entschliegung angenommen, in der dem König, dem Ministerpräsidenten Metaxas und seinen Mitarbeitern vollstes Vertrauen ausgesprochen wird. König Georg II. und Ministerpräsident Metaxas werden gebeten, den 4. August zum „Feiertag der nationalen Wiedergeburt“ zu erheben. Dies ist der Tag, an dem die Regierung Metaxas in letzter Stunde einen kommunistischen Anschlag auf den griechischen Staat vereitelte.

Die großen Herbstübungen in Südwestdeutschland

im Raum Aschaffenburg — Meiningen — Bebra — Trensa — Bad Nauheim

In der Frühe des Montag begannen in einem Gebiet, das durch den Speffart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Gruppenkommandos Gau Kassel unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe, General der Artillerie Leeb.

Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht darstellen, um die größten Manöver der durch den Führer geschaffenen neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig nach mehr als zwanzig Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmals auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und an Stelle der bisher üblichen Aktrappen die neuen Waffen in einem bisher nicht erlebten Umfang herangezogen.

An den Manövern nehmen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der Alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachees der in Deutschland vertretenen Länder teil.

Die Übungen dauern ohne friedensmäßige Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der bei den „kriegführenden Parteien“, das V. Armeekorps unter seinem Kommandeur, General der Infanterie Seyer (rot), und das IX. Armeekorps unter seinem Kommandeur, General der Artillerie Dollmann, haben in ihrer Mehrzahl die ihrer Ausgangslage entsprechenden Stellungen erreicht. Für den Sonntag war Ruhetag angeordnet gewesen. Die großen Herbstübungen sind kein vorher in allen Einzelheiten

festgelegtes Gefecht, sie lassen vielmehr den Entschlüssen der Führer weitestgehenden Spielraum; sie sollen eindeutig der Ausbildung der Truppe und ihrer Führung in einem Verband dienen, der nach seiner Größe und dem Einsatz der Waffengattungen erst- und einmalig ist.

Am Montag kündeten sich die großen Ereignisse in dem landschaftlich so überaus reizvollen „Manövergelände“ bereits an, das in großen Umrissen von den Höhenzügen des Speffart, des Odenwaldes, des Taunus, der Hessischen Senke und der Hohen Rhön umrahmt wird und etwa im Raum Aschaffenburg—Meiningen—Bebra—Trensa—Bad Nauheim liegt, also die Oberrheinische Tiefebene und das Hessische Bergland umfaßt. Die Vielseitigkeit des Geländes, nicht zuletzt aber die Übungen in einem derart großen Verband, stellen nach einer so kurzen Ausbauseit und der einjährigen Ausbildungszeit außerordentlich hohe Anforderungen an Führung und Truppe, aber die bisherigen Herbstübungen haben gezeigt, daß das neue Heer mit den Ausbildungsergebnissen wohl zufrieden sein kann. Immer dann, wenn es auf den Willen zum Durchhalten und das Ertragen von Strapazen ankam, bewies die junge deutsche Wehrmacht, daß sie von dem gleichen Geist befeelt ist, der die Alte Armee zu den von der ganzen Welt bewunderten Ruhmestaten führte.

Abreise des Führers ins Manövergelände

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich gestern zu den in der Gegend von Fulda stattfindenden großen Manövern des Gruppenkommandos 2 begeben.

Arbeitsdienst für Deutschland

Morgenfeier auf der Loppower Schanze

Die Landschaft rund um die Loppower Schanze bei Landsberg (Warthe) bot den rechten Rahmen für die Entlassungsfeier, die der Reichsarbeitsdienst hier veranstaltete. 650 Arbeitsdienstmänner, die ihr halbes Pflichtjahr abgedient haben und nun zur Entlassung kommen, standen noch einmal unter dem blinkenden Spaten, den sie in freudigem Einsatz so oft geführt haben, um Neuland für Deutschland zu erobern oder Land zu verbessern. An der Feier nahm der gesamte Reichsarbeitsdienst in vielen hundert Lagern teil; die Feier wurde auf den Deutschlandsender übertragen.

Reichsarbeitsführer Siegel richtete eine Ansprache an die Männer des Reichsarbeitsdienstes. Er forderte die Arbeitsdienstmänner auf, die Worte im Herzen zu bewahren, die der Führer für seinen Reichsarbeitsdienst gefunden habe. „Vergeßt nie das Gelübnis“, so sagte Siegel u. a., „daß eure Kameraden auf dem Zeppelinfeld für euch alle abgelegt haben, das Gelübnis: Unser ganzes Leben soll ein großer Arbeitsdienst für Deutschland sein. Wohin euer weiterer Lebensweg führen mag, tut eure Pflicht für euer Volk als ganze deutsche Männer. Und so wie ihr im Arbeitsdienst gute Kameraden wart, so haltet auch gute Kameradschaft als Glieder unserer großen deutschen Volksgemeinschaft, und zwar nicht nur bei Festen, sondern auch im Alltag und vor allem in schweren Zeiten. Der Glaube an unseren Führer und an die ewigen Werte unseres Volkes hat Deutschland aus Erniedrigung und Schande wieder zu Ehren gebracht. Laßt euch diesen Glauben durch nichts und niemand mehr rauben.“

von Ribbentrop empfängt französische Abgeordnete

Auf einer Studienreise weilte eine Gruppe von 17 französischen Abgeordneten zu einem dreitägigen Aufenthalt in Berlin. Die Gäste nahmen Gelegenheit, sich persönlich über den sozialen und wirtschaftlichen Aufbau des neuen Deutschlands zu unterrichten. Ein Tee-Empfang, den Botschafter von Ribbentrop den französischen Abgeordneten im Hotel Kaiserhof gab, und ein Abendessen im Haus der Deutsch-Französischen Gesellschaft schlossen den Aufenthalt ab.

Der Deutsche Buchdruckerverein tagt

Ausstellung „Deutsche Druckkunst“.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins fand in Bad-Em s statt. Rund 100 Mitglieder und Gäste nahmen an den Beratungen teil. In den Mittelpunkt der fachlichen Beratungen war die seit einem Jahr bestehende Marktregelung für das graphische Gewerbe gestellt worden. Eine Ausstellung „Deutsche Druckkunst“, die zu einer feststehenden Einrichtung der Jahrestagungen geworden ist, gibt einen umfassenden Überblick über die Verbandsarbeit.

Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden Albert Fritsch-Berlin an die zahlreichen Ehrengäste überbrachte Ministerialdirektor Dr. Pohl die Grüße des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht. In seiner Ansprache hob Dr. Pohl die vorbildliche Arbeit des Deutschen Buchdruckervereins hervor. Nach weiteren Ansprachen des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Seeberger-Leipzig, und des Prof. Dr. Vier wurde die Ausstellung „Deutsche Druckkunst“ eröffnet.

Minister Dr. Goebbels in Griechenland

Gast der Athener Regierung.

Reichsminister Dr. Goebbels hat sich zu einer Studienreise im Flugzeug nach Griechenland begeben.

Die griechische Regierung hat es sich nicht nehmen lassen, Dr. Goebbels mitzuteilen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Griechenland als ihr Gast betrachten möge. In Begleitung des Ministers, der mit seiner Frau reist, befinden sich sein persönlicher Referent Ministerialrat Hanke, der Adjutant Standartenführer von Wedel, der Ballan-Referent des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda Regierungsrat von Weiffenhoff sowie der Reichsbildberichterstatler Hoffmann und Dr. Brandt.

Reichsaußenminister v. Neurath in Budapest

Reichsaußenminister von Neurath traf in Begleitung seiner Gemahlin im Flugzeug in Budapest ein. Es handelt sich um einen Privatbesuch, den der Reichsaußenminister seiner Tochter, der Frau des Budapestener deutschen Gesandten von Madensin, abflattet. Freiherr von Neurath wird einer Einladung des Reichsberaters von Horthy folgend auch an einer Jagd in Söböll teilnehmen. Im Verlauf des Budapest Besuchs wird der Reichsaußenminister Gelegenheit nehmen, mit führenden ungarischen Staatsmännern einen Gedankenaustausch zu pflegen.

Leitspruch für den 22. September

Für den nationalsozialistischen Staat ist die Kultur eine Angelegenheit der Nation. Die Aufgabe des Staates ist es, innerhalb der Kultur schädliche Kräfte zu bekämpfen und wertvolle zu fördern, und zwar nach dem Maßstab des Verantwortungsbewußtseins für die nationale Gemeinschaft; in diesem Sinne bleibt das Kulturschaffen persönlich und frei.

Aus der Begründung des Reichskulturkammergesetzes vom 22. September 1933.

Dr. Frank in Italien

Auf Einladung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat Reichsminister Dr. Frank eine mehrtägige Reise nach Italien angetreten.

Der Reichsminister wird begleitet von Hauptamtsleiter Dr. Dresler und seinem Adjutanten Froboese. Am Sonnabendvormittag traf der Reichsminister im Salonwagen der italienischen Regierung in Vifa ein, wo er im Namen des Außenministers Ciano von dessen Chef der Privatkanzlei, Commodore Anuso, empfangen wurde. Reichsminister Dr. Frank begab sich zunächst nach Viareggio, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird und Gast des italienischen Außenministers ist.

Hitlerjugend in Rom

Herzlicher Empfang in der italienischen Hauptstadt.

Die italienische Hauptstadt bereitete am Sonntag den aus Florenz kommenden 452 Hitlerjugenden einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnsteig hatte eine Formation der Balilla-Ausstellung genommen. Zur Begrüßung der deutschen Gäste waren die Führer der römischen Balilla, Vertreter des Faschio und des Erziehungsministeriums und die römischen HJ- und BDM-Gruppen mit Vertretern der beiden Botschaften, der Kreis- und Ortsgruppenleitung sowie der Kolonie erschienen.

Die Einfahrt des Zuges erfolgte unter Trommelwirbel der Balilla, in den sich stürmisches Händeklatschen und Heilrufe auf Hitler und Mussolini mengten. Nach der offiziellen Begrüßung nahmen Balilla, HJ. und BDM. auf dem Bahnhofsprak Aufstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andranges des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war. Der flott gepielte Königsmarsch und die Giovinezza wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Dann marschierten die Hitlerjugenden, geführt von der Balilla, mit klingendem Spiel zu ihren Quartieren, zwei Schulgebäuden. Die vorzügliche Haltung der Hitlerjugenden erregte lebhaftes Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh.

Reichsjugendführer Balbur von Schirach und Staatssekretär Ricci trafen im Laufe des Sonntagnachmittag in Rom ein.

Inserieren bringt Gewinn!



Oberlausitzer Missions-Fest

am 20. September 1936

Es gibt eine Missionstreue, es gibt eine Missionsliebe, deren Bindung an den Missionsbefehl des Herrn der Kirche nicht allein durch Hinweis auf die Missionsarbeit unserer Tage zur Missionstat mahnt, sondern daneben die Helden der Mission, die Zeugen Jesu Christi, in schöpferischer Neugestaltung wachruft, um an ihnen neues Missionsbewusstsein zu entzünden. Das ist der Weg, den Pulsnitz gegangen ist und darum gehen konnte, da am Anfang evangelisch-lutherischer Mission ein Bartholomäus Ziegenbalg stand, dem wir hier bei seiner Heimatkirche eine Weihestätte schaffen konnten.

Wieviel Menschen seit Bestehen der Ziegenbalg-Gedächtniskapelle hier Einklehr hielten, immer hatten sie ein gleiches Erleben: es ist etwas Großes um das Werk der Mission, um ihren Dienst und um ihr Opfer für Evangelium und Volkstum. — Und wenn nun gestern viele Tausende in Pulsnitz das Oberlausitzer Missionsfest mitfeierten: in Ziegenbalgs erster Predigtkirche der Wortverkündigung lauschten, Einklehr in seine Gedächtniskapelle hielten und an den Festveranstaltungen teilnahmen, dann kam ihnen dies Erlebnis in noch viel stärkerer Maße zum Bewußtsein: es ist etwas Großes um die Mission, da sich in ihr immer wieder Kirche baut.

Morgenandacht

Schon die durch Pfarrer Müller gehaltene Morgenandacht mit dem neutestamentlichen Gedanken des Johannesbriefes, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder liebt, weckte über der Einklehr ins eigene Innere den Blick für die Arbeit und Liebe der Mission.

Missionskindergottesdienst

Im Missionskindergottesdienst füllte eine recht stattliche Schar Kinder die Bänke des Schiffes bis zu den Eingangstüren. Erwartungsvoll blickten sie auf Missionar Dr. Graefe, der mit der in Indien üblichen Stola bekleidet, ihnen schon äußerlich interessant war und zum Festtage der Mission etwas Besonderes zu bieten versprach. — Gespannt folgte die Kinderchar dem Berichte von den Ärmsten der Armen Indiens, den Unberührbaren. Die Armut des Lebens von fast 60 Millionen Bewohnern Indiens wurde in einer Schilderung eines Paria-Dorfes vor Augen geführt. Wenn auch die Sklaverei durch die englische Regierung aufgehoben ist, so ist es doch nicht falsch, von einem Sklaven-Dasein dieser Leute zu sprechen. Schwere Arbeit in Sonnenhitze und Regen für einen ungemein kärglichen Lohn. Das Land, das sie bearbeiten, gehört ihnen nicht. Die Scholle, auf der ihre Hütte steht, ist Eigentum ihres Grundherrn. Das Vieh, das schon dreijährige Jungen hüten helfen müssen, ist ebenfalls nicht ihr Eigentum. Tuberkulose und andere Krankheiten zehren an der Gesundheit vieler. In den heißen, arbeitslosen Monaten, wenn der letzte Rest des Reisvorrats aufgezehrt ist, hungern sie sich durch, bis es wieder neue Arbeit gibt. Aber so elend auch ihre wirtschaftliche Lage ist, die schwerste Not ist doch die ihres inneren Lebens. In Stumpfsinn leben sie dahin in einem durch und durch erdgebundenen Denken, so daß ihre primitiven Sitten nur angezweifelt werden, um ihre äußeren Tüden zu lindern: Krankheiten zu vertreiben, Feuer- und Wassergefahr fernzubehalten. . . Stumme Gesten der Selbsterniedrigung, ohne ein Wort zu äußern, sind ihr „Gebet“. Den Götzen der unberechenbaren Götter zu beschwichtigen und ihre Günstig zu gewinnen, das ist weithin der einzige Sinn ihrer Religion. Sie führt nicht über die Reichweite dieses irdischen Lebens hinaus. — Daß es aber in all dem Elend doch eines Paria-Daseins möglich ist, Christus als Erlöser lieben zu lernen, wurde anschaulich an dem tapferen Leben einer Frau gezeigt, die um ihres Glaubens willen von ihren eigenen Dorfgemeinschaften ungeliebt und zu leiden hatte. Feuer und Wasser wurden ihr von der Dorfgemeinschaft verweigert, ihr Hausgerät stahl man ihr. Eine Milchkuh, durch die die arme Frau sich ein paar Pfennige verdienen konnte, war eines Tages spurlos verschwunden. Es war kein Zweifel daran, die Dorfleute hatten sie fortgeführt und verkauft. Dennoch hielt die verfolgte Frau ihren Herrn Christus fest, denn das, was sie an ihm hatte, war ihr mehr wert als ihr letzter Besitz, denn sie ihr Eigentum nennen durfte. Mit der Bitte, an die ringenden und einsamen Christen auch im Gebet zu denken, schloß der Bericht des Missionars. Als Andenken an den Missionsdienst wurde jedem Kinde beim Ausgange aus der Kirche eine Karte mit dem Bilde B. Ziegenbalgs überreicht.

Versammlung des christlichen Frauendienstes

Der Nachmittag brachte als erste Veranstaltung eine Versammlung des christlichen Frauendienstes. Da bis zu dem festgelegten Meldeschlußtermin nur zirka 160 Meldungen abgegeben worden waren, glaubte die Leitung der Frauenversammlung im Grauen Wolf pünktlich 14 Uhr eine gut besuchte Tagung eröffnen zu können. Da aber mehrere Autobusse nicht nur aus dem Kamenzger Bezirk, sondern auch aus der Oberlausitz mit unerwartet viel unangemeldeten Gemeindegliedern eintrafen, so zeigte sich bald, daß der Saal bei weitem nicht ausreichte, um alle, die die Festrednerin, Frau Missionsdirektor Schmels, Leipzig, hören wollten, aufnehmen zu können. Schließlich fanden in der überfüllten Tagungshalle nur ungefähr 400 Frauen einen Sitz- oder Stehplatz, so daß eine Parallelversammlung angeht werden mußte. — Nach einem Eingangslied und Gebet richtete die Vorsitzende des Kamenzger Bezirksverbandes des christlichen Frauendienstes, Frau Pfarrer Schulze, herzliche Worte der Begrüßung an all die erschienenen Missions-schwester und Freunde und erteilte nach einem Lied, dargeboten von Fräulein Irmgard Kühn, der Rednerin, Frau Missionsdirektor Schmels, Leipzig, das Wort zu ihrem Vortrag über den: „Frauenanteil am Missionswerk“. Die Rednerin führte u. a. etwa folgendes aus: Schon jetzt sieht die Mission in den Weihnachtsvorbereitungen und es zeigt sich, daß diese Mitarbeit in der Heimat, diese Gaben der Liebe, wieder frohe Gesichter zu Weihnacht bringen werde. Die Voraussetzungen der Frau, dieses vorsorgliche Wirken in der Stille, machte schon immer einen wesentlichen Bestandteil des Mitwirkens auf dem Gebiet der Mission aus. Doch nicht nur im Verborgenen — nach anfänglichem Zögern wurde die berufsmäßige Frauenarbeit in der Mission immer mehr ein Gebot der Stunde. Dem Bestreben von Frau von Malzahn ist es zu danken, daß nach 1890 mehr und mehr auch in der Frauenwelt Lust und Liebe und tätiges Mitwirken, Helfen und Sich-Einklehren für die Sache der Mission Platz griff und offene Herzen fand, wofür die Gründung des „Frauenhilfsvereins für die Leipziger Mission“ sichtbarer Ausdruck ist. Nach den Rückschlägen, die der Krieg auch diesen Bestrebungen brachte, fand die Mitarbeit der Frau am Missionswerk immer mehr Achtung in kirchlichen Kreisen und wurde so zu einem wirklichen Frauenanteil am Missionswerk daheim in der Heimat. — Doch wie steht es mit der „Arbeit der Frau in der Fremde“? Ein Frauenanteil ist es, wenn Missionarsfrauen ihrem Mann in die gefährliche Einsamkeit nach Indien, Afrika oder anderen heidnischen Gebieten folgen. Müde, kranke, Krankheit, Sprache des Landes, klimatische Verhältnisse — alles Momente, wo eine Frau draußen auf harte Proben gestellt wird. Das Vorbild der Ehe eines Missionars, die Kindesliebe, oft Entzagen-Müssen auf friedvolles Familien-

glück, Opfer u. a. m. zeitigen oft wunderbare Missionserfolge bei den so scharf beobachtenden Heiden, die so zu dem Herrn geführt werden, der die Kraft zum Tragen und Ertragen so sichtbar vor Augen führt. So wird die Frau auf den Missionsfeldern zu einer Zeugin für die Sache Gottes, für Seine Mission unter den Heiden. Auf ihre tätige Mithilfe konnte man nicht verzichten in Schularbeit, im Missionsbetrieb, auf ärztlichen Missionsstationen. All dies segensreiche Wirken mitsamt der ganzen Mission wurde durch den Krieg vor harte Fragen eines Fortbestehens förmlich gestellt, bis 1926 endlich wieder die ersten Frauen hinausgehen konnten, um das Begonnene mit Gottes Hilfe fortzuführen und auszubauen. um in lebendiger in den Alltag strömender Christenwärme und -liebe den berufenen Frauenanteil zu aller Segen hinauszuführen. Denn gerade jetzt, wo auch der Kommunismus sein tödliches Gift in die Herzen indischer und afrikanischer Heiden zu spritzen anfängt, heißt es doppelt: Wache und Schaffe für die gerechte Sache unseres Gottes. So ist die Mission kein Lieblichkeitsgebiet, keine Ausbreitungsbestrebung nur einer bestimmten Religion, sondern die Erfüllung des 1. Gebotes, ist Gehorsam im Ruf unseres Heilandes, Seines Missionsbefehles. Eine Bitte richtete die Vortragende mit ernstlichen Worten an alle Frauen, daß sie in erstem, heißen Gebet des Vaterunsers besonders der 1. und 2. Bitte gedenken, daß sie daheim in rechtem Frauenanteil mit Gebet und Flehen unter dem gebotenen Wert der Mission stünden, und sie erbat dazu, über Missionsgebet und Missionsopfer, den Segen des Herrn. Wenn nunmehr infolge einer Verordnung zu einer offiziellen Mitgliedschaft für die Neuere Mission aufgerufen werde, so möchte jede evangelische Frau und Mutter (für ihren Teil) bereit sein, den Frauenanteil am Missionswert zu vergrößern, stärken und mehr zu helfen zur Ehre Gottes, des Herrn auch über die Mission. — Der Kurator des Bezirksverbandes, Herr Pfarrer Lehmann, Ohlig, dankte im Namen der Vorstehenden und in aller Namen Frau Missionsdirektor Schmels für ihre zu Herzen gehenden Worte und schloß nach einem Lied mit Gebet und Segen die Frauenversammlung.

Kuratorenbesprechung

Die für die gleiche Stunde angelegte Kuratorenbesprechung wurde wegen Ueberfüllung der Frauendienstversammlung als eine allgemeine berichtende Missionsstunde gehalten, bei der gleichfalls Missionar Dr. Graefe sprach. Er gewährte in seiner Schilderung Einblick in die Organisations- und Aufbauarbeit der einzelnen Nationen auf dem indischen Missionsfeld. Alle Kirchen, Schul-, Erziehungs- und Sozialarbeit auf weite Landstrecken und unter viel Tausend Menschen verteilt, leidet unter Mangel an Predigern, Lehrern und Schwestern. Und doch ist die junge indische Kirche auch bei aller gegenwärtiger Not in kirchlicher Treue der stillschweigenden Parole gefolgt: Vorwärts im Geiste der Väter!

Nach diesen begrüßenden Worten erkrant uns der Kirchenchor mit zwei Liedern: „Es ist das Heil uns kommen her aus Gnad' und lauter Güte“ von J. S. Bach, und „Ein Haupt hast du uns gefandt“ nach einem Tonfas von Schütz, dem bedeutendsten Vorläufer unseres großen Kirchenmusiklers Bach.

Hierauf spricht Missionsdirektor Prof. Dr. Dr. Schmels, Leipzig, nach herzlichem Dankesworten über „Die werdende Kirche in Ostafrika“. Hier hat ja bekanntlich die Leipziger Mission ihre Arbeit seit 1893 begonnen. Der Redner weiß von einem Sieg des Christentums dort zu berichten. Die alte Zeit, die von Sklaverei und Stammesfehden, von ungebrochener Herrschaft der Zauberei zu erzählen wußte, ist tatsächlich dahin. Man erkenne schon die Hilfe, die das Christentum bedeute bei der Volkwerdung. Wie man sich in Zeiten der Hungersnot gegenseitig helfe, sei ein sichtbarer Beweis für die lebendige Kraft der christlichen Religion. Es sei zu einem eingeborenen Lehrstand — natürlich unter Leitung der Missionare — gekommen. Ja, die Gemeinden senden Boten, die christliche Gedanken verbreiten, also auch ihrerseits bereits Missionsarbeit treiben. Doch könne man nicht die Augen verschließen vor der Bedrohung der heidnisch-heidnischen Gemeinden. Neben der sittlichen Fäulnis, wie sie durch Entartungen der Zivilisation entstehen, stehe der bolschewistische Einfluß Moskaus mit seiner Bekämpfung alles Christlichen, der Islam mit seiner lagen Moral. Es gehe jetzt darum, ob in Zukunft Mohamed oder Lenin oder Christus in Afrika herrsche. Ein Aufgeben der Mission bedeute ein Aufgeben der deutschen völkischen Kultur und würde das Ansehen Deutschlands im Auslande nur schädigen. Darum weiter vorwärts! Afrika sei ein Land, das auch manches treuen Missionars Grab enthalte. Von den vor reichlich 40 Jahren ausgehenden Boten — vier — seien zwei den Märtyrertod gestorben (Ovir, Segebrod), zwei dort gestorben (Wisinger 1925, nachdem er seine letzte Kraft Afrika geopfert), kürzlich erst Senior Raum. Mögen diese Gräber uns zur Treue rufen!

Mit Spannung lauschte die große Gemeinde den Worten des Leiters der Leipziger Mission. Nach dem gemeinsamen Gesang „D, daß doch bald dein Feuer brenne!“ sprach Missionar Dr. Graefe, der schon 7 Jahre in Indien arbeitet und im nächsten Jahre wieder hinausgehen wird, über das Thema: „Den Heiden wird das Evangelium gepredigt.“ Aus reicher Erfahrung konnte er reden. Sein besonderes Gebiet sei es, gerade dem gebildeten Hindu den Weg ins Christentum zu zeigen. Es liege in der Natur der Sache, daß diese Aufgabe weit schwieriger sei als in Afrika, wo die Negerstämme dem Evangelium weit zugänglicher seien. Es zeige sich, wieviel Fleiß darauf verwandt werden müsse, in den indischen Geist einzudringen. Die Belesen und gewandt im Erörtern christlicher Fragen die Gebildeten Indiens seien, habe er selbst erfahren. Es zeige sich, daß welche feindlichen Einflüsse einer längst vergangenen Zeitepoche der Völkchaft des Evangeliums entgegenstehen. Gründe, mit denen man sich hierzulande dem Christentum ablehnend verhalten zu können glaube, würden auch dort vorgebracht. Auch hier sei der Einfluß des Bolschewismus stark, der mit Zeitchriften und Flugblättern das Volk überschütte. Man lese auch die Bibel, aber nur, um mißverständliche Stellen gegen das Christentum anzuführen. Obwohl man erkenne, daß die Zeit des Heidentums vorüber sei, sei man zu zaghaft, um einen völligen Bruch mit dem Heidentum zu vollziehen. So sind die Aufgaben der Mission in Indien schwer und erfordern Fürbitte der Heimatgemeinden. Aber wach ein Segen — das halbe die Missionare immer wieder aufrecht — wenn gerade diese schwer zugänglichen Gebildeten Indiens sich dem Evangelium zugewandt haben werden. Dann werde auch der kleine Mann nicht länger zaudern, Christ zu werden.

Nach diesem Vortrag singt man gemeinsam: „Die Sach' und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unsre, sondern dein ja ist, darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.“ Pfarrer Müller grüßt als Ortspfarrer und weist auf das Leuchtkreuz der Heimatkirche hin: es ist das gleiche Kreuz, für das Heimat und Mission kämpfen.

Bereits geraume Zeit vor Beginn dieser Missionsfeierstunde beginnt sich das Schiff der Nikolaikirche zu füllen. Zahlreiche Gäste wollten noch schnell einen Blick tun in die Ziegenbalg- und in die Rietschellkapelle. Als die Versamm-

lungen im „Grauen Wolf“ und im „Ratskeller“ beendet sind, strömen die Besucher zum

Festgottesdienst

in das Gotteshaus. Und bald ist es gefüllt bis zum letzten Platz von einer Missionsgemeinde, die hier an heiligem Stätte dem Herrn der Mission ihren Dank und ihre Bitte darbringen möchte. Unter Glockengeläut ziehen die Geistlichen ein, voran Missionsdirektor Prof. Dr. Schmels, Superintendent Thomas, Kamenz, Superintendent Berg, Bautzen, und Missionar Dr. Graefe. Der Introitus, vom Kirchenchor gesungen, erklingt. Und dann vereinen sich die Stimmen aller zur Bitte: „O Jesu, sel'ge Majestät, erniedrigt erst und dann erhöht, tritt ein in unsre Mitte.“ Pfarrer Kühn hält die Eingangsliturgie, bei der der Text der Predigt zur Verlesung kommt, die Ziegenbalg hielt, als er zum ersten Male als Student auf der Kanzel der Nikolaikirche stand. Chorgesang und Gemeindelied leiten über zur Predigt des Missionsdirektors Prof. Dr. Schmels. Nach Ap. 18,9 und 10 wird zunächst die Lage des Paulus in Korinth deutlich. Der Mißerfolg, die vielen Widerstände haben ihn niedergedrückt. Die Mission befindet sich in einer ähnlichen Lage. Nicht alle Hoffnungen, die man vor zehn Jahren im Blick auf die 100-Jahrfeier der Leipziger Mission hegte, sind in Erfüllung gegangen. Die Mission ist heute nicht stark und gefestigt. Aber ihr gilt daselbe, was auch für Paulus galt: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterziehen, dir zu schaden, denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.“ Es gibt für die Mission und ihre Freunde keinen Grund, zu verzagen. Gott ist mit den Boten, Gott will das Werk der Mission. In Beispielen vom weiten Missionsfeld wird das deutlich. Schamen müssen wir Christen uns, wenn wir es nicht fertig bringen würden, mit unserer Liebe und unserem Opfer dieses Werk zu erhalten. Schamen müssen wir Deutschen uns vor den anderen Völkern, wenn die Arbeit unserer Missionare draußen abgebrochen oder eingestellt werden müßte. Solange wir stark sind, dieses Werk der Liebe an anderen Völkern zu tun, werden wir auch den Segen für unser Volk haben. Wir hoffen und bitten, daß Gott auch in Bezug auf unser Vaterland und seine Jugend sprechen möge: Ich habe ein großes Volk in ihm! Kanzelers, Gebet und Vaterunser, von der ganzen Gemeinde wie aus einem Munde gesprochen, schließen sich an. Noch einmal erklingt vom Altar her Dank und Lobpreis. „König Jesu, streite, siege, daß alles halb dir unterliege!“ Das ist die letzte Bitte der Gemeinde in diesem Gottesdienst. Vielleicht hat er neue Liebe zur Mission, neue Kraft zur Arbeit für die Mission, neues Wissen um die Notwendigkeit der Mission wecken dürfen. Gott weiß, für wen diese Stunde ein Segen wurde!

Auch am Abend, in der anschließenden großen

Festversammlung

hat sich eine zahlreiche Missionsgemeinde zusammengefunden. Kaum kann man mit Mühe einen Platz finden. In schönem Schmucke prangt der Saal: Auf der Bühne frisches Grün mit leuchtendem Heidekraut in der Mitte, links der Bühne die Kirchenfahne, die uns sprechen soll vom Sieg des Gekreuzigten in der Heidenwelt, und rechts die Fahne des Dritten Reiches.

Superintendent Thomas begrüßt die Versammlung, insbesondere die Sendboten der Leipziger Mission, die an diesem Abend noch zu Worte kommen werden. Pfarrer Hahn, Großröhrsdorf, der als Vorsitzender des Bartholomäusvereins mit zu diesem Missionsfest eingeladen hat, erinnert an die Großtat des ersten ev.-luth. Missionars Bartholomäus Ziegenbalg, von dem die Ziegenbalgsche Grabinschrift gelle: „Dieser war gekostet hinzugehen und Frucht zu bringen, eine Frucht, die bleibet.“ Diese heutige Versammlung, der gutbesuchte Gottesdienst zeigen, daß in Pulsnitz auch heute noch nach 200 Jahren Ziegenbalgs Missionsgeist lebendig ist.

Superintendent Thomas kommt noch einmal zu Wort und wünscht dem Fest, daß es ein leuchtendes Feuer anzünden möge. Er bringt die Grüße des Kirchenkreises, in dem die Liebe zur Mission nach wie vor lebendig sei. Beweis sei der Besuch dieses Missionsfestes, zu dessen gutem Verlauf er Pulsnitz beglückwünscht. Die Liebe zur Mission habe aber auch einen sichtbaren Ausdruck gefunden in der stattlichen Fest- und Ehrengabe, zu der auch die kleinste Gemeinde des Kirchenkreises beigetragen habe. Solcher Opferinn gebe auch für die Zukunft zu berechtigter Zuversicht Anlaß.

Nach einem gemeinsamen Gesang führte uns Dr. Pöschner an Hand von über 30 neugegessenen Bildnissen, die auch dem Kenner viel Neues boten, in das Leben unseres großen Sohnes Bartholomäus Ziegenbalg ein. Der Vortrag, der unter dem Leitwort „Auf Ziegenbalgs Spuren“ stand und aus reicher Forscherarbeit gestaltet war, zeigte uns die Heimat, die Familiengeschichte, die Entwicklung und das Wirken Ziegenbalgs in Pulsnitz und in Indien. Besonders bemerkenswert war hierbei die Feststellung, daß Ziegenbalg und Ernst Rietschel gleiches bauerliches Abkunft haben, was uns auch ihre tiefreligiös-kirchliche Lebenshaltung erklärlich macht. Eine ausführliche Würdigung stellte dann die unergängliche Bedeutung des großen Kirchengründers, Kirchenführers und Religionsforschers Bartholomäus Ziegenbalg heraus. Dabei wurden die Zeugnisse vom Indologen Albrecht Weber, Berlin, Indologen W. Caland, Utrecht, und Professor Rudolf J. Merkel, München, über Ziegenbalgs Leistungen als Religionsforscher eingehend besprochen. Was er aber als Missionar, als Bahnbrecher, ja als erster Führer ev.-luth. Mission, der auf seine Vorlage zurückgreifen konnte, der nirgends ein Vorbild vorfand, schuf: immer sicher seine Wege gehend, dabei schon alle Disziplinen missionarischer Arbeit aufweisend und unberrückt stets ein großes Ziel im Auge habend: die Fortpflanzung und Ausbreitung der göttlichen Wahrheit bei aller Achtung des andersgearteten Volkstums, das ist darum ewig, weil Ziegenbalg dem Geiste des neuen Testaments gehorsam war. Und noch heute braucht unsere Leipziger Mission die gleiche Missionsmethode und noch heute gilt ihr Dienen und Opfern dem gleichen Ziel werdender Kirche.

Es ist immer erbebend, sich auf den Spuren Ziegenbalgs zu wissen. Sein Blick für den organischen Zusammenhang des Lebendigen war der Blick des Forschers, des Sprachlers und zuletzt des Bildners überhaupt. Und sein Glaube an die weltgestaltende Macht des Christentums war der Glaube eines Missionars wagender Tat und demütiger Christus-ergreifenheit. Darum ging er seinen Weg so bewußt und sicher und tat es aus jener Kraft, die Gott in diese geniale Natur und in diese ganz lautere und tapfere Seele hineingelegt hatte.

Er bleibe uns nahe und mache uns groß und stark zu evangelisch-lutherischer Missionstat, zu gläubiger Liebe. So finden wir uns in den Spuren Ziegenbalgs auf die Spuren Luthers, unseres Reformators, zurück, der über das Werk der Mission dieses Wort sprach: „Gottes Erkenntnis unter den Heiden pflanzen, ist höchstes Werk der Liebe.“

Örtliches und Sächsisches

Räumen Sie ohne Zeitung aus?

Der Reichsbund der deutschen Zeitungsverleger veranstaltet vom 20. September bis Ende Oktober 1936 eine große Gemeinschaftswerbung für die deutsche Zeitung. Es handelt sich dabei um eine Werbung für die gesamte deutsche Presse als der Vermittlerin nationalsozialistischer Anschauung in Stadt und Land.

Eigentlich kann man es sich gar nicht vorstellen, daß heutzutage noch jemand ohne Zeitung leben kann. Dennoch gibt es Leute, die glauben, keine Zeitung halten zu brauchen. Es sind, das kann man getrost sagen, nur halbe Menschen. Denn sie leben in den Tag hinein, ohne zu wissen, was in der Welt vor sich geht, was um uns gespielt wird, was im Orte los ist und vieles andere. Er tappst im Dunkeln.

Und eines Tages kommt einmal der Augenblick, da er durch sein Verhalten Schaden erleidet. Das ging schon vielen so, und wer einmal durch Nichtbeachtung einer Mitteilung, die man eben nur durch die Zeitung erfährt, einen Nachteil hatte, der ist bestimmt für alle Zukunft ein eifriger Leser und treuer Abonnent.

Dabei ist die Zeitung auch sonst ein treuer Freund des Lesers. Täglich bringt die Zeitung neben den aktuellen Berichten aus der Politik, aus dem Weltgeschehen, außer den lokalen Berichten, den amtlichen Bekanntmachungen und den Anzeigen auch unterhaltenden Stoff, der die Mußestunden angenehm verkürzt. Man versteht es tatsächlich nicht, wie jemand ohne Zeitung auskommt.

Daß das Lesen einer Zeitung auch von Reich und Staat erwünscht ist, geht daraus hervor, daß die gestern begonnene Werbeaktion von weiten Kreisen unterstützt werden wird. So macht es der Reichsstatthalter in Sachsen den Behörden zur Pflicht, die Werbung nach besten Kräften zu fördern.

Pulsnitz. „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“. Wie überall im ganzen Reich wurde auch in unserer Stadt am Sonnabend das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1936“ mit der festlichen Einholung des „Vaterweines“ eröffnet. Bekanntlich hat in diesem Jahr die Stadt Pulsnitz die Patenschaft für die beiden Weindörfer Bendersheim und Weitersheim übernommen. Gegen 17 Uhr stellten am Bahnhof Pulsnitz die Vertreter der Stadt Pulsnitz, des Organisationsausschusses für die Weinbewerboche, Vertreter des Gaststättengewerbes, die Volkstischen Leiter der NSDAP, die Amtswalter der NSK, NSJ und NSM, eine starke Abordnung der Freiwilligen Feuerwehr und des Turnvereins „Turnerbund“, sowie Vertreter der Priv. Schützen-Gesellschaft und der Pfeffertüchler-Vereinigung. Auf einem mit Weinlaub geschmückten Saftwagen lagerten zwei große Weinfässer, während auf dem Wagen sitzende Handharmonikaspieler auf der Fahrt durch die Stadt lustige Volksweisen erklingen ließen. Unter Vorantritt der Mittschleppel ging es nach dem Marktplatz, wo bereits eine große Menschenmenge die Ankunft des Zuges erwartete. Wieder vom Rhein und vom Wein hingen auf, zum Spiele der Handharmonika wurden sinnvolle Volksstänze gezeigt und auch das Handharmonika-Orchester trug zur Unterhaltung bei. Bürgermeisterstellvertreter Pg. Ejschupke eröffnete die Weinbewerboche und wies darauf hin, wie in diesen Tagen das ganze deutsche Volk sich zusammenfinde, um durch die Tat den kleinen Weinbauern, die sonst nicht genügend Absatz ihrer Weinekte haben, zu helfen. Pg. Ejschupke forderte alle Volksgenossen auf, in dieser Woche auch einmal ein Gläschen Wein zu trinken und somit die Volksgemeinschaft in die Tat umzusetzen, eine Volksgemeinschaft, die erst möglich geworden ist durch unseren Führer Adolf Hitler, dem auch in dieser frohen Stunde der Gruß aller galt. Nach dem Gesang der Nationalhymnen und einigen weiteren Volksstänzen, sprach noch Bezirksbauernführer Pg. Haake, Gersdorf. Er schilderte in kurzen Worten ebenfalls den Sinn der Weinbewerboche und rief zu regster Teilnahme auf. Den Abschluß dieser kleinen frohen Feier auf dem Marktplatz bildete der Badenweiler Marsch, gespielt von der Mittschleppel. Abends herrschte in den Gaststätten unserer Stadt reges Leben, wie man es sonst kaum gewöhnt ist, jeder wollte einmal den Patentwein kosten und er hat sicher bei allen Anhang gefunden. Wollen wir hoffen, daß der Erfolg der Weinwoche ein großer und somit die Hilfe für die Weinbauern eine umfassende sein möge!

Höchstpreise für Karpfen. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft hat in einer Anordnung eine Marktregelung für Speisekarpfen getroffen. Der Erzeugermindestpreis beträgt bis zum 15. November für ein halbes Kilogramm 58, vom 16. November ab 60 Pfg. Der Verbraucherhöchstpreis für Speisekarpfen wird auf eine Mark für ein halbes Kilogramm festgesetzt.

Wie stehen die Vorbereitungen für das Breslauer Sängerefest? Noch kaum mehr als zehn Monate trennen uns von dem großen 12. Deutschen Sängerbundesfest, das Ende Juli nächsten Jahres in Breslau stattfinden wird. Der Verlauf des Festes, dessen Einzelheiten in einer demnächst in Breslau vorgeesehenen Tagung noch festgelegt werden, steht in seinen großen Veranstaltungen bereits fest. Das Fest wird am Mittwoch, 28. Juli, durch einen Begrüßungsabend im Melschhof eingeleitet. Am Vormittag des 29. Juli findet im wunderbaren Remter des altherwürdigen Rathauses zu Breslau die feierliche Uebergabe des Bundesbanners statt. Die Tage von Donnerstag, 29., bis Sonnabend, 31. Juli, werden die Chorfeiern im Hermann-Göring-Stadion zu einem großen Erlebnis gestalten. Anschließend an die dritte Chorfeier am Sonnabend, wird auf der dicht am Stadion liegenden weiten Freiwiese in der „Volksdeutschen Weifestunde“ das Ergebnis der Treue aus hunderttausend Sängerkörnern zum Himmel emporlohen. Der Sonntag des 1. August ist dem großen Festzug vorbehalten, an den sich am Abend eine Schlusfundgebung anschließen wird. Die musikalischen Veranstaltungen sehen außer den großen Gemeinschaftschorfeiern noch Sonderveranstaltungen und Sonderkonzerte vor. Ferner findet durch die Gemischten Chöre der Breslauer Sängertreife die Aufführung des Festsatoriums von Händel statt.

Kloßche. Die Wagenklinik brach ab. Auf der Königsbrücker Staatsstraße wurde der Straßenarbeiter Paulth von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei brach die Klink des Wagens ab und flog dem Verunglückten an den Kopf. Paulth mußte dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er nunmehr seinen Verletzungen erlegen ist.

Bodenbach i. B. Stroh „Expres“ zahlreiche Tiere eines Tiertransportes umgekommen. Ein Tiertransport mit exotischen Vögeln und anderen Tropicentieren, der als „Expres“ von Triest über Italien, Jugoslawien, Oesterreich nach Bodenbach, für einen Tierhändler bestimmt, verkrachtet worden war, wurde offenbar durch ein Versehen der tschechoslowakischen Zollbehörden statt der üblichen Zeit von vier Stunden, etwa 40 Stunden an der Grenze aufgehalten. Durch diese lange Verzögerung ist die Mehrzahl der Tiere, besonders die kleinen Vögel, elend durch Verhungern und Verdursten umgekommen. Ein Teil der größeren Tiere hatte die Qualen überstanden. Der Tierhändler erleidet einen erheblichen Verlust.

Wichtiger Berufslehrgang für Grundstücks- und Hypothekendarsteller

Als Vorbereitung für die Ausstellung des Berufsausschusses führt die Deutsche Arbeitsfront für die Kreise der sächsischen Oberlausitz einen Lehrgang für die Mafker in Bauren durch. Es werden umfassend alle Arbeits- und Wissensgebiete behandelt, die für den Mafkerberuf von Bedeutung sind. U. a. werden behandelt: Bürgerliches Recht: Willenserklärung, Schuldverhältnisse, Sachenrecht, Grundbuchordnung, Zwangsverwaltung, Bauordnung, Siedlungswesen, Reichserbhofgesetz, Mietrecht, Zivilprozeßordnung, Konkurs- und Vergleichsordnung, Wertzuwachssteuer, Grundsteuer und andere Abgaben, Mafkervertrag, Arbeitsweise des Mafkers usw. Als Unterrichtende sind hervorragende Sachkennner gewonnen worden. U. a. gehören dem Lehrkörper an: Dr. Zittner, Dr. Kühn, Pg. Kurth, Dr. Meier, Dr. Mogk, Pg. Müller, Dresden, Gerichtsassessor Müller, Steuerdirektor Richter, Dr. Dertel, Dr. Thieme, Dr. Ahlemann. Der Lehrgang ist einmalig und wird nicht wiederholt. Es wird aus diesem Grunde allen Mafkern dringend nahegelegt, sich sofort zur Teilnahme zu melden. Nähere Auskünfte erteilt die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Bauten, Vor dem Schülertor 2. Auch die Anmeldungen erfolgen dorthin.

Sendet Aufnahmen vom Reichsparteitag 1936 ein!

Berlin, 19. September. Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1936 bittet alle Partei- und Volksgenossen, die am diesjährigen Reichsparteitag teilgenommen und fotografische Aufnahmen hergestellt haben, je einen Abzug mit genauer Angabe des Urheberrechts, des Dargestellten und der eventuellen Archivnummer an die Organisationsleitung Nürnberg, Genesalfeldmarchall-von-Hindenburg-Straße 1, für Archivzwecke einzusenden. Sämtliche Veröffentlichungs- und Veröffentlichungsrechte an den Bildern bleiben den Urhebern gewahrt.

Das wertvollste Holz der Welt

Die amerikanische Stadt Bleam ist auf eine merkwürdige Idee zur Sanierung ihrer Finanzen verfallen. Sie hat für 150 000 Dollar Notgeld herausgegeben, das aus Holz besteht. Das Geld wurde an die Beamten der Stadt mit der Versicherung ausgezahlt, daß die Stadtverwaltung es Ende des Jahres gegen die Bundesdollarscheine zurücknehmen würde. Die Stadt war nämlich mit ihren Beamtengeldern weit im Rückstand geblieben. Die Beamten nahmen die hölzernen Dollartafeln zunächst mit großen Mißtrauen an, aber bald stellte sich heraus, daß sowohl sie als auch die Stadt mit dem Notgeld ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht hat. Die Geschichte von dem Holzgeld war bekannt geworden, worauf die Holztafeln plötzlich ein begehrtes Objekt aller Sammler von Münzen und Kuriositäten wurden. Die Besitzer der Holzdollars konnten ihre Schätze mit einem hohen Aufgeld verkaufen, und wenn sich die Dinge auch in den nächsten Monaten ebenso weiterentwickeln wird die Stadt Bleam es am Jahresende nicht nötig haben, auch nur einen einzigen Holzdollar zurückzutauschen. Sie hat dann rund 150 000 Dollar verdient, da der Materialwert der Holzdollars gleich Null ist und die Prägungskosten sehr niedrig waren.

Deutscher Reichskriegerbund Rnyffhäuser Kriegerkameradschaft Pulsnitz

Kameradschafts-Appell

Donnerstag, 24. September 1936, im Gasthaus „Kronprinz“ abends 8 Uhr. Volkshilftiges Erscheinen wird erwartet. Silbermann, Kameradschaftsführer

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Sonnabend vormittag unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Emilie Auguste verw. Prescher** geb. Ziegenbalg, im 79. Lebensjahr sanft entschlafen ist. In stiller Trauer **Familie Max Prescher** **Familie Linda verw. Freudenberg** Obersteina, am 19. September 1936 Beerdigung Dienstag, 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus

Bei dem so frühen Hinscheiden unserer lieben, teuren, unvergeßlichen Mutter, Frau **Frieda verw. Zeiler** geb. Günther sind uns so überaus viele Beweise der Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und zahlreiches Geleit zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen, wie es uns Herzensbedürfnis wäre, persönlich zu danken. Wir bitten deshalb, nur hierdurch unseren tiefempfundenen und herzlichen Dank entgegenzunehmen. In tiefer Trauer **Margarete Zeiler** **Albert Zeiler** Obersteina, am 21. Sept. 1936 Dir aber, liebe Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ für deine große Liebe in dein stilles Grab nach.

Ämtlicher Teil

Mittwoch, den 23. September, vorm. 11 Uhr, sollen in Pulsnitz meißbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden:

- 2 Schreibmaschinen, 5 Schreibtische, 2 Stehpulte, 3 Laudentafeln, 1 Elektromotor 7 PS, 1 Herrenfahrrad, 5 Kochherde, 3 eiserne Öfen, 6 verzinkte Badewannen. Versteigerungsort: Gasthaus zum Bürgergarten. Der Gerichtsvollzieher.

Neueste Drahtberichte

Einstrahlung auf der Theresienwiese München. Auf der Theresienwiese, auf der sich zurzeit das Oktoberfest abspielt, ereignete sich am Sonnabend durch Einsturz einer Brücke ein schweres Unglück, bei dem 20 Personen verletzt wurden.

Betrunkener Kraftfahrzeuglenker verschuldet schweres Unglück Dingolfing. Am Sonntag fuhr ein mit 6 Personen und zwar 3 Erwachsenen und 3 Kindern, besetztes Personenauto bei Dingolfing an einen Baum. Die Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Einer derselben war sofort tot. Seine Ehefrau und 2 seiner Kinder wurden ins Bezirkskrankenhaus Dingolfing mit Schädelbrüchen eingeliefert. Ein drittes Kind starb bald nach dem Unglück. Der Lenker des Kraftwagens wurde von der Gendarmerie festgenommen. Er soll betrunken gewesen sein.

Wahlerfolg der marxistischen Partei Stockholm. Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages haben den marxistischen Parteien Erfolg gebracht. Zum ersten Male verfügen die Marxisten über die Mehrheit in der zweiten Kammer.

Großfeuer in Sanktau Sanghai. Die chinesische Presse berichtet von einem Großfeuer in Sanktau. Darnach sollen mehr als 1000 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen sein. Der Sachschaden betrage mehrere Millionen Dollar. Die Berichte sprechen von zahlreichen Toten und Verletzten, jedoch ist die genaue Zahl noch nicht festgestellt.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden für Dienstag, 22. September 1936: Meist wolfig, zeitweise gewittrige Regenfälle, nachts geringe Temperaturabnahme, Winde auf Südwest drehend.

Es genügt nicht,

einen nützlichen Gegenstand bloß zu erzeugen sondern es handelt sich darum, möglichst viele Leute davon zu verständigen. **Ein Inserat im Pulsnitzer Anzeiger ist das sicherste Mittel dazu!**

Raupenleimringe Raupenleim Cocosbindestrick Mohrenfachdrogerie **F. Herberg** Dienstag **Schellfisch, Rabliu Goldbarsch, Seelachs, Goldbarsch-u-Seelachs-Filet ungesalzene Heringe** Fernruf 213 Körner **Geübte Näherinnen** sucht **Friedrich Paul Haupe** Großröhrsdorf **500—600 RM** zu leihen gesucht gegen gute Sicherheit. Offerten unter J 21 an die Geschft. d. Bl.

Miele 58 bis 135.- **Staubsauger RM.** Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte O. Prescher, Ohra Gebr. Röntsch, Oberlichtenau

Wer einmal henkel's **imi** probt es immer wieder nimmt und lobt!



Die Visitenkarte Deutschlands

Der Fremdenverkehr und das Beherbergungsgewerbe.

Im Rahmen der Herbsttagung des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes in Bad Reichenhall fand eine öffentliche Kundgebung statt. Staatsminister a. D. Esser überbrachte die Grüße der obersten deutschen Fremdenverkehrsbehörde, des Reichsausschusses für Fremdenverkehr.

Im Verlauf seiner Ausführungen betonte Präsident Esser, daß es kein Land gäbe, in dem man sich sicherer bewegen könne als in Deutschland. Es gäbe auch kein Land, in dem der Mensch die Früchte seiner Arbeit so ungehindert genießen könne wie in Deutschland.

Als Reiseland und Gastland werde Deutschland in Europa eine besondere Rolle spielen. Es müsse danach getrachtet werden, daß der Fremdenverkehrsbetrieb von mindestens Ende Mai bis Oktober dauere. Dazu gehöre auch eine Angleichung der deutschen Ferienordnung und die Festlegung der Zeit für die Werturlaube. Man dürfe vielleicht schon im nächsten Jahr mit einer Streckung der großen Stoppzeit rechnen.

Der Redner kam dann auf das Problem der Privatbeherbergung zu sprechen, das noch nicht gelöst sei, und erklärte weiter, schon wiederholt bekundet zu haben, daß Gemeinschaftsreisen nur für die Volksgenossen da sein könnten, die wirklich soziale Hilfe bräuchten. Darin befände er sich in voller Übereinstimmung mit Dr. Ley. Präsident Esser verwies weiter darauf, daß der Nationalsozialismus Schluß gemacht habe mit der Auffassung, daß derjenige, der zu nichts taugt, Wirt werde. Zum Schluß erinnerte der Redner an das Wort des Führers, wonach die Aufnahme der Fremden gewissermaßen die Visitenkarte Deutschlands sei.

Deutsche Luftfahrt bahnbrechend

Ständige Aufwärtsentwicklung des Luftverkehrsdienstes.

Der planmäßige deutsche Luftverkehr hat sich seit 1933 ununterbrochen aufwärts entwickelt. Durch Einrichtung von Bltkreisen und von weiteren Kursen auf wichtigen Mittel- und Langstrecken wurde der Verkehr beschleunigt und verdichtet. Die zahlreichen Verkehrsverbesserungen im deutschen Flugdienst führten zu einer außerordentlich starken Steigerung der Beförderungseleistungen. Im Gegensatz zum Luftverkehr vieler fremder Staaten ist der deutsche Luftverkehr dem erstrebten Ziel, der Eigenwirtschaftlichkeit, beträchtlich näher gekommen.

Wie aus einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes im letzten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ hervorgeht, erhöhte sich im planmäßigen Luftverkehr der deutschen Luftverkehrsgesellschaften die Zahl der zurückgelegten Flugkilometer im Jahre 1935 gegenüber dem Jahre 1934 um 12 v. H., die der Personenkilometer um 37 v. H., die der Tonnenkilometer beim Fracht- und Gepäckverkehr um 48 v. H. und beim Postverkehr sogar um 84 v. H.

Neben dem Verkehr im Europadiens, der von der Deutschen Luft Hansa und der Deutsch-Russischen Luftverkehrsgesellschaft versehen wird, ist in letzter Zeit besonders auch der Transozeandienst, der gemeinsam von der Deutschen Luft Hansa und der Deutschen Zeppelin-Neederei durchgeführt wird, an dem Aufschwung des deutschen Luftverkehrs beteiligt. Durch ein Abkommen mit Frankreich wurde u. a. im Südatlantik-Dienst eine wöchentlich zweimalige Luftpostverbindung zwischen Europa und Südamerika in beiden Richtungen geschaffen. Die bereits seit Jahren bestehende Zusammenarbeit zwischen Flugzeug- und Luftschiff wurde weiter ausgebaut und befestigt. Die seeben glücklich beendeten Probeflüge deutscher Verkehrsflugzeuge nach New York versprechen eine weitere Aufwärtsentwicklung des internationalen Luftverkehrsdienstes.

3,8 Millionen Festpostkarten

Außerordentliche Leistungen der Reichspost in Nürnberg.

Der Post- und Fernmeldeverkehr während des Reichsparteitages in Nürnberg hat wie in den Vorjahren dank der sorgfältigen Vorbereitungen aller Dienststellen und des Einsatzes des gesamten Nürnberger Postpersonals auf allen Gebieten sich auch diesmal glatt abgewickelt.

Der Arbeitsanfall war in diesem Jahre gegenüber dem gewöhnlichen Leistungsmaß der Nürnberger Postanstalten wieder außerordentlich hoch und hat bei einzelnen Leistungen die Zahlen aller vorhergegangenen Reichsparteitage übertroffen.

Einige Ziffern aus den wichtigsten Geschäftszweigen vermitteln ein anschauliches Bild von der Aufgabe, die den Stadt- und Lagerpostanstalten in Nürnberg und Fürth in den Tagen vom 8. bis 14. September gestellt war.

Ausgeliefert wurden insgesamt 4,5 Millionen Briefsendungen, unter denen sich allein 3,8 Millionen Festpostkarten befanden. In den Lagern und Massenquartieren sind über 250 000 Briefsendungen zugestellt worden. Unter rund 17 000 Telegrammen wurden 10 000 auf den für den Reichsparteitag herausgegebenen beiden Schmudblättern ausgestellt.

Sehr rege war der Fernsprecheverkehr: es wurden von Nürnberg aus über 39 000 Ferngespräche, darunter über 2000 Presse- und Auslandsgespräche, geführt; nach Nürnberg wurden etwa 30 000 Ferngespräche vermittelt. Vorauszusehen war, daß der Ortsfernprecheverkehr in Nürnberg ein ungewöhnliches Ausmaß annehmen würde. Nicht weniger als 800 000 Ortsgespräche sind in der kurzen Zeit von einer Woche geführt worden.

Familiendrama im Odenwald

Darmstadt, 20. September. In dem Dorfe Würzburg (Kreis Erbach) im hessischen Odenwald kam es nachts zu einem Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte. Der 66 Jahre alte Adam Koelher, der schon seit längerer Zeit mit seiner Frau und der Familie seines Sohnes in Unfrieden lebte und in letzter Zeit mehr und mehr dem Alkohol zusprach, stieß seinem Sohn, als dieser ihn spät nachts bat, mit Rücksicht auf die leidende Mutter den laut spielenden Rundfunkempfänger leiser zu stellen, ein Schlagschwert fast 20 Zentimeter tief in die Brust, so daß der Sohn sofort tot war. Der Täter flüchtete und wurde später erhängt aufgefunden. Er hatte seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Scharfe Spannung Japan—China

„Aktionen gegen das Herz Chinas“

Der japanische Botschafter in China, Kawagoe, forderte am Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung telegraphisch von Tokio neue Anweisungen. Daraufhin wurden eiligst Sitzungen der zuständigen Abteilungsleiter und mehrerer Minister anberaunt. Ueber das Ergebnis der Sitzung liegt nur ein Bericht über die Besprechungen der Marineleitung vor.

In dem Bericht heißt es, die Marine befürworte eine scharfe Haltung gegen die Kanting-Regierung, die für die letzten Zwischenfälle voll verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Säuberung Bathois, wo die 19. Armee immer noch regiere, andernfalls werde die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen.

„Um die Kuomintang-Regierung auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, hat sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das Herz Chinas zu gehen.“

In einem zweiten Bericht der Agentur Domei wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, weil auf diese Weise nur kostbare Zeit verloren gehe und die japanfeindliche Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawagoe werde Kanting bestimmte Forderungen vorlegen, von deren bedingungsloser Annahme Japan sein Verhalten abhängig machen werde.

Polen und die Kolonialfrage

Für Erweiterung des Mandatsausschusses.

Der Völkerbundsrat ernannte den englischen Kolonialbeamten Lord Hailey als Nachfolger des vor einiger Zeit zurückgetretenen Lord Lugard zum Mitglied des Ständigen Mandatsausschusses. Bei dieser Gelegenheit regte der polnische Außenminister an, die Frage der Erweiterung dieses Ausschusses zu prüfen, damit auch anderen Ländern, die aus verschiedenen Gründen lebhaft an den Aufgaben des Mandatsausschusses interessiert seien, die Möglichkeit einer Vertretung gegeben werde. Wie verlautet, beabsichtigt der polnische Außenminister, unter Betonung der großen bevölkerungspolitischen Interessen Polens an der Mandatsfrage zu gegebener Zeit auf diese Anregung zurückzukommen.

In der öffentlichen Sitzung begrüßte der Ratspräsident den argentinischen Vertreter Saadabradas Lamas, der als erster südamerikanischer Außenminister an der Genfer Tagung teilnimmt. Sodann wurde der neue Direktor der Minderheiten-Abteilung des Völkerbundssekretariats, Schou-Dänemark, in sein Amt eingeführt. Der portugiesische Vertreter berichtete über die Arbeiten des Opium-ausschusses.

Die Katastrophe der „Pourquoi pas“

Aufbahrung der Leichen in Reykjavik

Kopenhagen, 20. September. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, sind die bisher an Land geschwemmten Leichen von 22 Mann der „Pourquoi pas“ nach Reykjavik übergeführt worden. Sie wurden im Hafen von dem katholischen Bischof von Island, dem isländischen Ministerpräsidenten und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen und unter Trauergeläut nach einer Leichenhalle gebracht. Die Trauerfeier soll nach Ankunft einer französischen Abordnung stattfinden, die sich unterwegs nach Island befindet.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Forster, hat der französischen Regierung namens der deutschen Regierung die Teilnahme zu dem Verlust des bekannten französischen Forschers Dr. Charcot und seiner Mitarbeiter sowie der Mannschaft, die bei dem Untergang des Expeditionsschiffes „Pourquoi pas“ ums Leben kamen, zum Ausdruck gebracht.

Während des Sturmes an der isländischen Küste, in dem das französische Expeditionsschiff „Pourquoi pas“ scheiterte, sind auch sechs isländische Seeleute ums Leben gekommen. Außerdem ward ein Fischerboot mit sieben Mann vermisst. Besonders am Westfjord von Island ist großer Schaden angerichtet worden. Der Sturm wird als der bestigste seit dem Jahre 1901 bezeichnet.

Campbell Blad †

London, 20. September. Der berühmte englische Flieger Campbell Blad, der mit dem Flieger Scott zusammen das Luftrennen London—Melbourne gewann, stürzte bei einem Schausliegen tödlich ab.

Die Todesfahrt im Schwarzwald

Gefängnisstrafen für die Schuldigen.

Das furchtbare Unglück, das am 26. Juli den Mannheimer SA-Sturm 45/171 bei einem Ausflug in den Schwarzwald auf der Besenfelder Steige bei Freudenstadt betroffen und im ganzen Reich Trauer und tiefes Mitgefühl ausgelöst hat, fand jetzt vor der Großen Strafkammer Rottweil seine gerichtliche Sühne. 27 Tote, 25 SA-Männer und 2 BDM-Mädler, ferner 36 Verletzte, 30 SA-Männer und 6 BDM-Mädler, waren die Opfer dieses schweren Autounfalls, das in seinen Auswirkungen selbst Eisenbahnkatastrophen größten Ausmaßes übertraf.

Die Ermittlungen führten zur Anklageerhebung gegen vier Beschuldigte, und zwar in erster Linie gegen den Fahrer des Lastzuges, den 24jährigen Wilhelm Scherer, gegen den 28jährigen Sturmführer und Leiter der Fahrt Heinz Slangen, ferner gegen den Eigentümer des Motorwagens, den 31jährigen Hugo Scherer, und den Halter des Anhängers, den 54jährigen Hermann Backfisch, die sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten hatten.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten Wilhelm Scherer und Slangen wegen je 27 Verlegungen der fahrlässigen Tötung und 36 Verlegungen der fahrlässigen Körperverletzung und wegen Übertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung, und zwar den Angeklagten Wilhelm Scherer zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft und den Angeklagten Slangen zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten. Die Angeklagten Hugo Scherer und Backfisch wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß der Fahrer Wilhelm Scherer durch seine zu rasche und unvorsichtige Fahrweise den Unfall schuldhaft verursacht hat. Mitverantwortlich ist der Angeklagte Slangen, der ohne polizeiliche Genehmigung weggefahren ist, und der einen Fahrer mitgenommen hat, der nach den polizeilichen Vorschriften nicht hätte fahren dürfen. Die Freisprechung des Hugo Scherer erfolgte, weil das Gericht ihn nicht als Unternehmer der Fahrt ansah und er durch die Zusage des SA-Führers gedeckt war.

Motorradunfall fordert zwei Todesopfer

Delmenhorst, 20. September. Abends ereignete sich in Delmenhorst ein schwerer Motorradunfall. Zwei einander entgegenkommende Motorräder fuhren in voller Fahrt aufeinander. Von den vier Personen, die auf den Motorrädern saßen, wurden zwei Männer getötet. Ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt.

Aus aller Welt

Im Nebel durch die Schranke gefahren. Auf der Eisenbahnstrecke Sande—Fever in Odenburg durchbrach infolge des dichten Nebels ein vollbesetzter Autobus die Eisenbahnschranke in der Nähe von Sande-Busch und fuhr dann mit voller Wucht gegen das Schrankenwärterhäuschen und die Lokomotive eines von Fever kommenden Zuges. Dabei wurde das Wärterhäuschen zerstört und der Wärter selbst schwer verletzt, die Lokomotive wurde ebenfalls so erheblich beschädigt, daß sie aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Der Autobus wurde vollständig zerkleinert. Von seinen Insassen mußten sechs schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden.

In einer Gletscherspalte abgestürzt. Wie die Deutsche Bergwacht mitteilt, ist der seit dem 17. September als vermisst gemeldete 30jährige Bankbeamte Friedrich Kuedert, zuletzt in Landsberg am Lech wohnhaft, von einer Suchexpedition der Rettungsstelle Garmisch in einer Gletscherspalte am Höllentafelner Tot aufgefunden worden.

Devissenschmuggel einer jüdischen Familie. Die Wiener Polizei ist einem riesigen Devissenschmuggel des jüdischen Rechtsanwaltsanwärters Weinberg und seiner ganzen Familie auf die Spur gekommen. Die verschobenen Beträge, die von Wien nach Zürich geleitet wurden, erreichen mehrere hunderttausend Schilling.

Wieder ein Japaner in China ermordet. Nach einer Meldung aus Hankau wurde ein Polizist des dortigen japanischen Konsulats von Chinesen ermordet. Ungefähr zur gleichen Zeit wurde auf einer Eisenbahnstation kurz vor Hankau ein japanischer Oberleutnant, der aus Mandschukuo kam, von einer demonstrierenden Menge überfallen, so daß er sich nur durch eilige Flucht retten konnte.

Verheerender Sturm über dem Bodensee

Drei Todesopfer?

Lindau, 21. September. Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tobte ein etwa einstündiger Föhn über dem Bodensee in der Gegend von Lindau mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schützenden Hafen aufsuchen konnten, mußte der polizeiliche Wasserschutz Lindau mit zwei Motorbooten auslaufen.

In einer Bucht kenterte ein Segelboot, dessen Insassen, drei Dornbirner Studenten, von dem Wasserschutzboot aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden. Ein drittes Segelboot kenterte zwischen Lindau und Bregenz. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Rempten“ sofort zur Rettung ausfuhr, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. In einer aufgefischten Altkarte fand man Papiere, die auf den Namen eines Posthilfsarbeiters aus Höchst in Voralberg lauten.

Im Kalksteinbruch tödlich verunglückt

Bauhen (Sachsen), 20. September. Im Kalksteinbruch Strehla bei Bauhen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Arbeiter wurden von hereinbrechenden Erdmassen verschüttet und konnten trotz verzweifelter Anstrengungen nur noch als Leichen geborgen werden. Bei den tödlich Verunglückten handelt es sich um den 39jährigen Johann Liebich und den 46jährigen Johann Klemm. Beide stammen aus Bauhen und waren verheiratet.

In sechs Stunden fünf Verkehrstote!

Und in achtzehn Stunden dreiundzwanzig Verletzte! Während des kurzen Zeitraumes von etwa sechs Stunden haben am 19. und 20. September in Leipzig fünf Menschen ihr Leben bei Verkehrsunfällen eingebüßt. Innerhalb von achtzehn Stunden mußten dreiundzwanzig Verletzte in die Krankenhäuser eingeliefert werden.

Diese traurige Tatsache veranlaßte den Polizeipräsidenten zu einem Aufruf, in dem allen Beamten des Polizeipräsidentiums Anweisungen zu schärferem Eingreifen bei Disziplinlosigkeiten im Straßenverkehr erteilt werden.

In Röhrsdorf bei Chemnitz fuhr ein Kraftfahrer, von Chemnitz kommend, mit großer Geschwindigkeit gegen die Deichsel eines Pferdegeschirrs; er stürzte in einen an der linken Straßenseite befindlichen Wassergraben und konnte nur als Leiche geborgen werden. Seine Begleiterin wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kraftfahrer, weil er auf der linken Straßenseite gefahren war. — Unweit der „Wasserschänke“ in Hohndorf wollte ein aus Delmenhorst kommender Kraftfahrer in hoher Fahrt einem Fußgänger ausweichen. Dabei stürzte der Fahrer so unglücklich, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.



16. Ziehung 5. Klasse 209. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 18. September 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 11422 bei Fa. Franz Bauer, Leipzig.
5000 auf Nr. 38655 bei Fa. Georg Schmidt, Dresden.
5000 auf Nr. 70421 bei Fa. Adolph Reich, Dresden.
5000 auf Nr. 151139 bei Fa. Emil Pfeiffer, Zittau.

171 576 075 968 (250) 282 1278 493 (250) 400 602 365 426 415 574 662
186 (500) 250 252 441 196 339 2062 667 367 433 856 881 369 491 604 082 432
788 (250) 252 770 955 283 (300) 265 286 3049 (300) 894 655 363 506 628
275 (500) 051 481 4843 656 868 078 555 (500) 402 636 054 196 (300) 598 (1000)
848 5825 648 577 602 610 998 276 635 814 (500) 215 145 773 834 477 6399
600 (300) 752 579 (500) 319 938 276 (250) 904 517 516 (250) 7853 873 (3000)
414 785 221 798 929 (500) 252 8228 979 556 590 (250) 179 (2000) 863 (300)
777 246 536 838 835 (300) 961 070 984 743 9421 558 691 231 534 115 645 426
217 217 (250) 285 (1000) 080 1030 033 304 (250) 319 923 (250) 554 577 002
843 (500) 794 (500) 091 531 320 495 923 423 12129 504 (250) 515 996 020 026
120 907 (500) 556 (250) 917 13455 457 521 319 918 249 325 437 845
892 789 795 14011 634 906 114 (250) 868 079 055 (250) 869 595 940 509

120997 178 917 (500) 863 505 (300) 676 971 205 248 (500) 416 104 109 829
121676 210 732 196 760 993 616 825 (300) 514 527 902 017 568 509 998 911 856
062 (250) 414 565 052 (3000) 205 122371 985 267 997 (250) 186 404 516 497 354
132 507 414 615 715 (250) 279 123351 115 691 (1000) 440 430 871 (1000) 352
805 410 664 699 400 (250) 931 300 124639 899 703 (500) 603 913 331 191 774
013 904 953 600 (250) 123 631 110 (500) 123 010 864 908 (300) 177 334 037
404 132 (300) 59 790 028 804 418 126378 833 550 968 689 (300) 673 936 948
423 122398 007 208 852 930 (250) 207 792 467 197 808 (300) 452 508 378 (250)
983 (500) 571 125651 288 (250) 936 474 250 (250) 283 569 027 373 (250) 576
254 327 047 129864 440 281 (250) 885 (250) 143 878 973 527 804 181 101
587 (250) 130279 301 789 734 938 689 959 (250) 548 131660 212 066 461 157
241 (500) 459 960 (250) 132745 474 (250) 028 512 432 027 783 (300) 520 847
690 133451 249 238 839 322 (1000) 908 205 333 335 (250) 231 (250) 960 (1000)
134545 301 (300) 147 664 116 779 188 458 851 514 389 718

518 57306 (250) 015 295 784 459 087 461 643 699 141 290 094 787 (1000) 407
722 193 445 158 371 86688 186 420 786 030 (3000) 882 647 (300) 469 787 (250)
828 251 217 500 (1000) 125 (300) 620 89583 295 (3000) 929 681 472 881 332
873 891 648 972
90558 (300) 781 (250) 761 079 332 504 804 280 676 889 105 628 91075 328
288 (250) 614 123 797 270 844 (250) 434 187 (1000) 40 28484 932 034 (250)
823 513 057 442 710 (300) 217 829 445 320 692 002 936 (250) 075 560 112 975
93374 187 195 (250) 444 845 464 019 150 531 94000 94110 255 470 471 388
504 161 012 295 421 353 818 (250) 109 828 95466 539 (250) 924 773 460 922
96889 011 765 458 252 245 146 272 584 788 (1000) 385 455 445 554 97095 929
035 (250) 538 875 (3000) 107 755 588 226 646 129 548 056 560 397 157 98216
129 588 505 567 046 739 557 504 689 479 99046 091 183 503 863 749 666 269
692 447 868 (300) 898 100665 614 799 490 764 329 450 675 101721 766 252 228
081 585 140 (300) 408 227 075 (500) 589 588 102160 629 504 507 981 712 403
275 (300) 346 892 283 013 208 742 103129 614 (3000) 297 579 899 673 (250)
411 104855 552 792 302 329 495 206 751 (500) 680 589 871 595 674 875 216
063 (500) 711 (300) 943 947

15882 523 028 355 604 754 668 913 114 226 292 (300) 620 258 (500) 242 173
355 140 (500) 16732 578 202 405 (300) 114 (250) 284 960 321 555 (250) 308 442
301 963 (500) 420 17747 499 120 478 356 637 643 175 550 (1000) 965 18981
642 (300) 392 834 143 (1000) 912 534 830 (250) 763 077 (1000) 008 353 314 (250)
833 422 134 19701 637 (300) 908 024 (250) 678 (250) 319 923 (250) 554 577 002
927 927 20885 (250) 392 355 170 824 032 687 191 474 (250) 819 511 770 999
21163 (500) 300 128 835 019 639 928 927 687 (1000) 181 023 664 191 (250)
928806 837 244 452 776 543 073 853 920 (300) 186 960 439 (2000) 772 307
555 22140 486 871 618 586 802 740 838 24904 (250) 755 243 978 088 713 027
772 (250) 794 25925 (250) 730 595 842 556 920 627 380 (300) 025 (300) 792 272
163 26311 798 049 002 132 694 902 737 715 616 485 800 084 (250) 173 28776
163 482 733 (250) 109 431 246 779 28955 000 017 271 414 (300) 339 858 868
104 453 (250) 282 484 29179 966 427 778 (500) 692 501 047 890 288 (250) 429
041 053 (500) 406 892

150841 880 829 (500) 555 (1000) 112 (250) 675 556 674 (300) 665 786
151610 190 (500) 972 542 (1000) 958 549 974 306 (300) 593 139 (500) 096 792
327 152558 436 (250) 047 732 869 637 141 439 277 322 533 633 265 761 700
971 606 345 484 153703 550 (250) 202 643 608 155 (250) 883 773 (500) 160
774 172 (250) 346 (300) 718 154379 380 440 672 (250) 024 805 386 981 810
501 988 (250) 743 868 155217 119 055 186 736 397 441 322 633 768 142 592
428 413 (300) 851 361 474 156779 873 418 470 405 308 464 613 301 215 811
379 (250) 055 (500) 157241 (300) 913 709 402 875 488 840 624 188 351 115
612 (250) 593 808 897 156268 397 671 560 (300) 441 308 813 685 459 348 331
803 204 952 577 159412 156 940 020 246 860 186 843 472 395 544 309 256 720

105674 301 496 082 589 117 882 322 962 (250) 810 447 262 313 669 319 969
636 106408 054 107 064 949 836 703 359 605 422 157 554 646 (500) 436 (250)
123 184 107798 444 149 674 653 373 547 721 (250) 243 217 108560 923 828
687 207 282 698 831 140 620 190 172 821 10400 193 531 504 250 742 093
933 478 (300) 656 970 (500) 11129 434 474 (3000) 868 819 044 622 169 641
627 007 958 (250) 112077 167 758 (250) 534 731 955 145 833 386 697 190
686 (1000) 113594 914 040 924 864 334 (500) 952 (300) 718 606 558 890 338
114088 (500) 698 743 722 399 212 556 612 940 (250) 928 115185 990 212 030
756 516 568 985 786 600 439 827 862 352 187 (250) 054 112933 (300) 637 961
753 (500) 808 999 534 (300) 382 789 538 (300) 453 504 698 968 983 395 490 952
282 330 117559 018 312 147 417 578 448 302 (500) 216 229 (250) 201 224 322
741 399 118157 749 059 (500) 255 129 871 256 119456 784 588 400 546 (500)
816 482 247 616 699 (250) 224

30403 (500) 759 518 760 925 938 (500) 969 029 658 165 297 671 983 313034
644 217 (250) 962 575 228 899 885 692 526 910 (1000) 678 861 32581 804
100 (2000) 077 019 935 (300) 356 299 (1000) 751 850 973 33257 415 806 807
869 (3000) 016 (500) 898 963 (250) 216 715 544 712 (250) 595 911 34342
445 945 973 331 290 (300) 522 622 463 042 614 121 (250) 158 35452 636 060
483 812 002 469 872 442 727 (500) 854 023 240 407 36168 591 704 076 (250)
491 791 870 974 142 358 (250) 446 (300) 37007 025 520 076 858 468 279 380
138 (500) 350 795 964 (500) 690 28672 355 (5000) 478 270 094 274 918 293 596
489 (500) 138 413 078 749 969 (250) 052 30981 985 250 (250) 228 075 (1000)
176 259 (500) 174 245 526 078 733 074 40634 527 417 171 600 (300) 428 430
555 22140 486 871 618 586 802 740 838 24904 (250) 755 243 978 088 713 027
772 (250) 794 25925 (250) 730 595 842 556 920 627 380 (300) 025 (300) 792 272
163 26311 798 049 002 132 694 902 737 715 616 485 800 084 (250) 173 28776
163 482 733 (250) 109 431 246 779 28955 000 017 271 414 (300) 339 858 868
104 453 (250) 282 484 29179 966 427 778 (500) 692 501 047 890 288 (250) 429
041 053 (500) 406 892

5000 auf Nr. 135884 bei Fa. Louis Köhler, Leipzig.
1831 478 005 508 544 905 775 208 346 504 183 011 854 252 100 965 780 637 (250)
711 536 307 921 598 728 335 274 (250) 501 (250) 759 3362 (3000) 153 (1000) 892
369 4534 130 166 331 (2000) 132 481 369 (1000) 052 741 730 024 (3000) 507 932
875 (250) 5055 472 927 (250) 149 969 531 943 441 890 391 959 618 613 723 824
098 66325 202 025 614 212 398 154 404 294 577 991 249 209 511 724 764 851
091 834 815 668 649 244 781 350 293 (250) 636 8376 589 611 475 (1000) 335
324 904 085 391 150 (500) 126 (300) 658 927 9961 508 161 250 (665) (300) 830
825 (1000) 639 956 367 512 289 897 731 968 (300) 908 324 618 10644 (250) 545
286 988 126 910 609 (250) 167 311 831 007 255 638 529 270 11328 981 251
399 937 322 467 046 668 577 332 066 (300) 647 648 (250) 12925 245 300 618
313 (300) 642 014 335 990 934 708 399 9347 446 (300) 113 715 287 984 (250)
105 14752 093 741 075 (250) 892 589 542

15497 598 (500) 888 015 616 615 (250) 063 222 648 005 699 368 17968 (250)
368 576 16292 133 631 544 (250) 063 222 648 005 699 368 17968 (250)
1831 478 005 508 544 905 775 208 346 504 183 011 854 252 100 965 780 637 (250)
711 536 307 921 598 728 335 274 (250) 501 (250) 759 3362 (3000) 153 (1000) 892
369 4534 130 166 331 (2000) 132 481 369 (1000) 052 741 730 024 (3000) 507 932
875 (250) 5055 472 927 (250) 149 969 531 943 441 890 391 959 618 613 723 824
098 66325 202 025 614 212 398 154 404 294 577 991 249 209 511 724 764 851
091 834 815 668 649 244 781 350 293 (250) 636 8376 589 611 475 (1000) 335
324 904 085 391 150 (500) 126 (300) 658 927 9961 508 161 250 (665) (300) 830
825 (1000) 639 956 367 512 289 897 731 968 (300) 908 324 618 10644 (250) 545
286 988 126 910 609 (250) 167 311 831 007 255 638 529 270 11328 981 251
399 937 322 467 046 668 577 332 066 (300) 647 648 (250) 12925 245 300 618
313 (300) 642 014 335 990 934 708 399 9347 446 (300) 113 715 287 984 (250)
105 14752 093 741 075 (250) 892 589 542

45229 875 556 904 (500) 616 629 853 185 282 (500) 879 187 985 507 47280 146
46034 343 256 869 410 (300) 575 754 809 814 984 999 533 871 991 45223 899
900 289 941 976 052 234 357 (500) 440 033 300 123 938 148 738 331 935 550 (1000)
848 576 (300) 039 036 303 923 827 200 084 995 667 625 121 654 (250) 293
49037 121 535 570 (500) 51939 181 422 991 322 633 (1000) 203 949 (300) 516
600 52111 783 682 127 (300) 623 803 719 (1000) 052 (1000) 299 378 030 (300)
944 839 435 53119 628 127 388 (250) 758 281 896 625 180 258 924 421 664
54493 (250) 753 988 (300) 527 867 314 288 125 (300) 227 114 (500) 410 55454
619 876 (250) 991 804 002 342 931 605 388 016 54036 410 (2000) 373 361 (300)
497 265 (300) 208 035 702 589 742 57290 917 (300) 157 546 793 838 147
48787 751 384 635 952 014 138 (250) 466 777 50639 530 037 920 (2000) 948
284 (500) 608 199 688 930 077 249 (300) 432 378

30762 922 293 865 (300) 138 407 615 888 703 031 628 927 369 817 845 429
21629 (250) 810 (300) 862 888 269 891 (1000) 513 964 557 606 620 32747 (300)
712 510 191 598 340 878 (250) 999 222 634 090 267 33199 904 738 405 115 964
887 423 009 34271 512 864 743 898 255 (500) 029 839 (250) 35170 041 634
932 485 104 429 983 735 327 985 167 113 136645 300 112 (300) 671 (250) 874
567 (300) 834 (500) 972 (500) 594 (500) 506 (300) 212 (250) 272 940 (1000)
37618 508 061 053 268 292 512 (250) 338 38101 861 670 919 889 013 983 491
783 819 663 009 296 227 39399 101 313 636 499 250 626 354 767 633 502 036
04060 034 522 717 288 792 (250) 593 588 358 726 098 424 823 41377 415 334
399 275 621 641 561 646 871 258 42865 397 (300) 132 767 381 245 556 779
970 197 196 982 349 823 934 908 500 43097 012 596 (200) 784 222 277 790
873 411 920 309 354 282 681 774 (500) 142859 079 381 973 536 728 (250) 417
127 879 409 188 756 013 907 541 (300) 577 988 258 643 047 501 571

85626 446 119 397 881 (250) 509 530 393 422 492 259 (250) 697 307 846 916
505 (300) 579 (250) 169 (250) 765 46041 626 300 822 316 325 013 (500) 757
562 604 (250) 049 826 47243 879 550 616 345 (500) 712 053 857 806 954 222
138 676 (250) 096 499 (250) 48231 834 522 569 505 782 (250) 261 916 303
49125 021 663 362 603 503 999 086 831 (2000) 50822 813 370 041 097 848 691
874 (250) 858 896 167 51091 092 989 (250) 714 819 212 200 979 464 779 711
132 52941 (250) 235 898 129 068 368 272 722 (500) 192 (500) 738 456 53628
197 (300) 624 143 690 066 567 565 924 (300) 126 500 664 674 303 845 589
792 765 715 84179 022 (1000) 321 108 046 884 (500) 975 441 949 806 316 268
963 613 612 455 870 064 924 085 87700 725 264 686 014 895 (300) 664 (250)
827 033 (500) 002 (300) 945 340 88932 (250) 303 (250) 038 362 906 (1000) 463
721 878 291 (250) 662 407 187 998 536 (250) 89188 880 841 199 913 686

121 9540 014 807 942 (250) 197 378 978
75441 420 912 020 (300) 750 667 337 459 846 888 549 76224 (300) 695 290
112 533 642 (250) 610 (250) 670 938 171 426 755 77362 667 873 (250) 473
107 (1000) 694 780 788 755 576 528 351 809 78245 288 987 702 232 354 257
200 054 667 013 842 007 107 79338 365 509 760 626 027 977 (250) 078 651 503
90006 871 (250) 204 619 340 963 738 834 (250) 059 (250) 81399 941 585 (3000)
780 (300) 573 593 402 793 (500

TURNEN * SPORT * SPIEL

Handball-Ergebnisse

Im Handballsport war der Sonntag ein Großkampftag. In der Gauliga Sachsen standen bis auf Guts Muts Dresden alle Mannschaften auf den Feldern. Die beiden Sieger des Vorkampftages muhten sich diesmal geschlagen bekennen.

Ergebnisse:

Sportfreunde Leipzig gegen Fortuna Leipzig 14:3 (7:2)
M.S.V. Leipzig-Schönefeld gegen Spielb. Leipzig 10:6 (3:2)
Militär-S.V. Leipzig gegen S.V. Chemnitz-Gablenz 13:7
TuS. Werdau gegen TuS.V. 1867 Leipzig 7:5 (3:4)

Bezirksklasse:

Staffel A:

S.V. Dresden-Grüna gegen Zeiß-Icon 2:5
S.V. Bahn Pirna gegen S.C. Allianz Dresden 5:15
Sgde. Bahn Heidenau gegen Sgde. Pirna 3:9

Staffel B:

Sgde. Nossen gegen Dresdner Sport-Club 9:4
Turnerschaft Rabenau gegen S.V. Gut Heil Klotzsche 3:6
S.V. Freiberg gegen S.V. Niederhäslich 3:9
S.V. Kommatzsch gegen Sportgemeinde 1893 12:6

Staffel C:

Turnerbund Pulsnitz gegen Sportfreunde 01 Dresden 4:6
M.S.V. Oberlichtenau gegen Sgde. 1867 Dresden 6:5
S.V. Großröhrsdorf gegen S.V. Leubnitz-Neostra 5:10
S.V. Ramenz 1846 gegen Dresdenia Dresden 6:11

Fußball im Gau Sachsen

Mit Rücksicht auf das anlässlich des fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläums des Deutschen Fußball-Verbandes in der Tischhohlawalei in Gablonz stattgefundenen Rückspiel der Fußballnachwuchsmannschaft von Sachsen gegen eine Auswahlmannschaft von Deutschböhmen blieb der Spielbetrieb in der Gauliga nur auf ein Spiel beschränkt. In Leipzig standen sich Fortuna Leipzig und der Rieser Sportverein gegenüber. Die Rieser, die am vergangenen Sonntag in ihrem ersten Spiel die ersten Punkte einbüßten, zeigten sich diesmal überraschend in so starker Form, daß sie die Leipziger mit 3:1 schlugen.

Der Großkampf in Gablonz wurde mit aller Erbitterung durchgeführt, denn die Deutschböhmen wollten die in Zittau erlittene Niederlage von 4:2 unbedingt wettmachen, was ihnen auch gelang. Nach einem heißen Ringen und nach einer torlosen Spielzeit glückte den Deutschböhmen das einzige Tor in der Mitte der zweiten Halbzeit und damit der Siegestreffer.

Von den Gauligavereinen unternahm der Gaumeister, RSW Chemnitz, einen Absteiger nach Berlin und stand dort dem SV Nowawes gegenüber. Die Chemnitzer siegten nach einem Pausenstand von 1:0 mit 3:1 sicher. Der Dresdner Sport-Club hatte am Sonnabend den Teplitzer FC 03 zu Gast und blieb mit 6:2 überlegener Sieger. FC Hartha weckte in Meissen bei dem BV 08, der der Bezirksklasse angehört. Die Harthaer erlitten hier unerwartet eine Niederlage, denn die Meißener gewannen 5:4. SC Blauitz empfing den VfL Zwickau und siegte sicher mit 3:1. In Rattowitz weckte der Dresdner SV Guts Muts und traf in dem 1. FC Rattowitz auf einen sehr spielstarken Gegner, dem er knapp mit 5:4 nach wechselvollem Kampf unterlag.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Kreis Leipzig: SV 99 Leipzig—TuS Leipzig 2:2; Eintracht Leipzig—VfL Olympia 96 Leipzig 0:0; VfB Zwenkau—Sportfreunde Leipzig 3:2.

Kreis Plauen—Zwickau: SuBC Plauen—Meerane 07 1:7; FC 02 Zwickau—SV Georgenthal 5:1; SC Zwickau—BC Elsterberg 3:1; VfB Glauchau—Kontordia Plauen 3:0; 1. FC Reichenbach—1. Vogtl. FC Plauen 3:2; Sturm Weiersfeld gegen VfB Auerbach 6:0; SC Blauitz—VfL Zwickau 3:0.

Kreis Chemnitz: Teutonia Chemnitz—Preußen Chemnitz 0:3; Chemnitzer BC—SC Limbach 1:1; Sportfreunde Hartau—National Chemnitz 3:2; VfL Hohenstein-Ernstthal gegen Germania Mittweida 2:2; Sportvereinigung Hartmannsdorf—VfB Chemnitz 1:0; SC Döbeln—Spielvereinigung Leipzig 2:2; FC Grünau—FC Stollberg 6:4.

Bezirk Dresden—Bauzen: VfB 03 Dresden—FV Sachsen 1900 Dresden 1:0; SC Pirna—SV Südwest Dresden 4:3; Sportfreunde Freiberg—Spielvereinigung Dresden 0:4; SV Budissa Bauzen—Sportfreunde 01 Dresden 2:7; Zittauer BK—VfB Seiffenwerder 2:1; BK Reichenau—Sportklub Zittau 0:1; TuS Vitzsch—Spielvereinigung Oederwitz 1:1; VfB-RTW Löbau—VfR Kirchau 3:3; TV Wilthen—SC 08 Bauzen 2:3; SV 08 Bischofswerda—SC Neutirch 4:1.

Die Fußballspiele der Berliner Gauliga brachten auf vier Plätzen spannende Kämpfe um die Meisterschaftspunkte. Die einzelnen Spiele hatten folgende Ergebnisse: Berliner Sportverein 92—Blau-Weiß 4:3; Wacker 04—Victoria 89 1:3;

Tennis Borussia—Union-Oberschöneweide 4:3; Spielvereinigung Bwaq—Minerva 93 2:2.

VfL Benrath und Schalle 04 siegreich. Berlins Fußball-Meister Hertha-BSC. mußte nach Düsseldorf reisen, um im Wiederholungs spiel um den Schammer-Pokal gegen den VfL Benrath im Rheinstadion anzutreten. Dieses zweite Treffen brachte endlich die Entscheidung, welcher der beiden Vereine in die nächste Runde aufrücken kann. Benrath siegte überlegen mit 8:2 Toren. Auch Schalle 04 kam zu einem hochüberlegenen Siege über den VfL Stuttgart, der mit 6:0 Toren den Knappen unterlag.

Schwieriger Ostfächischer Geländewettbewerb

Die NSKK-Motorlandart 233 führte am Sonntag den Dritten Ostfächischen Geländewettbewerb durch. Dichter Nebel veranlaßte die Fahrleitung, die Zeiten um fünfzehn Minuten zu verlängern. Von Dresden führte die Strecke nach Radeberg, Königsbrück zur Luchsenburg bei Pulsnitz, wo eine Sonderprüfung eingelegt worden war. Auf Geröllboden durch enge Waldwege mußte der Hochstein erklimmen werden. Teilweise war die Durchfahrt durch große Steinblöcke so schmal gemacht worden, daß sie nur durch große Geschicklichkeit erzwingen werden konnte. Eine zweite Falle, in der außer der Mannschaft der Nachrichtenabteilung 44 sämtliche Fahrer scheiterten, lag vor Pulsnitz. Mit einer Ausnahme fanden die Teilnehmer nicht den richtigen Anschluß an die Geländeskizzen. Durch den Zeitverlust war es daher auch unmöglich geworden, die übrigen Kontrollpunkte ordnungsgemäß zu erreichen. Man brach daher hier die Fahrt ab und fuhr auf gerader Strecke zum Ziel nach Zaischendorf bei Meissen. Bis zur Siegereverfindung hatten daher auch nur neun von den gestarteten sechzehn Mannschaften das Zielband durchfahren; es konnte keine Mannschaft bewertet werden. Zur Orientierungsfahrt traten vierundfünfzig Mannschaften an, wovon sechsundzwanzig bewertet wurden; es erhielten den Goldenen Mannschafpreis: Sturm 33/M 233, 31/M 233, 5/M 133, 6/M 33, 6/M VII, 2/M 33.

Dresdener SC. Frauenvereins-Meister

In Berlin wurde die Deutsche Vereins-Meisterschaft der Frauen ausgetragen. Wie erwartet, siegte der Dresdener SC. gegen den Sportclub Charlottenburg und den Deutschen Olympischen Sportclub Berlin mit 408 Punkten. Die beiden Berliner Vereine kamen auf 371,25 bzw. 361 Punkte. Die deutsche Olympialämpferin Käthe Krauß-Dresden verhalf ihrem Verein zu drei Erfolgen: im Diskuswerfen und im 80-Meter-Hürdenlauf war sie siegreich und außerdem an der siegreichen Dresdener 4-mal-100-Meter-Staffel beteiligt.

Glänzender Sport der HJ

Die sächsische Hitler-Jugend konnte in diesem Jahr wiederholt von ihrer körperlichen Ertrüchtigungsarbeit Zeugnis ablegen. Die Hitler-Jungen und Bimpe zeigten dabei Gemeinschaftsleistungen, die als vorbildlich anzupreisen waren; trotzdem übertraf das Gebietsportfest in Dresden alle Erwartungen. Einen einzigartigen Leistungsbericht legte die Hitler-Jugend vor viel tausend Eltern und Erziehern ab. Mit einer Begeisterung ohnegleichen stellten sich die Jungen in den Dienst der Sache; ein jeder gab sein Bestes her für den Sieg seiner Mannschaft. Das Gebietsportfest hat gezeigt, wela ausgezeichnetes Mittel der Gemeinschaftserziehung der Sport ist.

Nach der Morgenfeier stellten sich die Mannschaften, um von den Siegern der Bann- und Jungbannsportfeste die beste Kameradschaft oder Jungenschaft Sachsens zu ermitteln. Der Mannschaft des Bannes 107, Leipzig, die den Ehrenpreis des Gauleiters und Reichsstatthalters und den Wanderpreis der Gebietsführung errang, war der Sieg nicht leicht gemacht worden. Im Mannschaftsmehrkampf des Deutschen Jungvolks siegte eine Einheit des Jungbanns 101, Riesa, und gewann damit die Ehrenpreise der Staatsminister Frisch, Lent und Ramps und den Wanderpreis der Gebietsführung.

Das Gebietsportfest erreichte seinen Höhepunkt mit

öffentlichen Schauwettkämpfen auf der überfüllten Jagen-Kampfbahn. Viel neues wurde gezeigt und mit Beifallsstürmen aufgenommen, so die Körperchule und Tummelspiele der HJ. und das Bodenturnen der Marine-HJ., die den Sprung über zehn, zwölf und vierzehn Mann ausführte. Die Jungen von der Rudolf-Schröder-Schule in Klotzsche sprangen über vier lebende Pferde. Die Flieger-HJ. führte selbstgefertigte Segelflugmodelle vor. Nach Staffel- und Wettläufen zeigten fünf Hitler-Jungen schwierige Geschicklichkeitskämpfe, die körperlich ganz besondere Anforderungen stellten; so mußte über zwei Meter lange und dreieinhalb Meter hohe Schwebhindernisse gelaufen, das Kraftrad durch Tore gesteuert, mit Pferden über Hindernisse geleht und das Ziel mit dem Fahrrad, bei dem erst die Luft aufgepumpt werden mußte, erreicht werden.

Wie beim vorjährigen Gebietsportfest begeisterte auch diesmal die Leipziger Motor-HJ. mit ihren atemberaubenden Geschicklichkeitsübungen die Tausende.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

München 1860 sicherer Sieger.

In der Adolf-Hitler-Kampfbahn in Stuttgart wurden am Sonnabend und Sonntag die Deutschen Vereinsmeisterschaften mit herrlichen Endkämpfen abgeschlossen. Ueber die 400 Meter Hürden erzielte Notbrod-Köln mit 56,0 die beste Zeit. Auch in der zweiten Konkurrenz, den 200 Metern, hielten sich die Westdeutschen recht gut: Volmert-Köln blieb dicht hinter Altmeyer Vorchheimer, der 22 Sekunden benötigte. Dagegen war das Speerwerfen den Münchenern nicht zu nehmen, die alle drei Plätze belegten. Bei den 800 Metern siegten Dörscher-Stuttgart und der Münchener Mayer in den beiden Läufen. Im Hochsprung war der deutsche Meister Weintöy-Köln mit 1,92 Meter siegreich. Im Kugelstoßen endete der Münchener Konrad vor den Berlinern Blas und Schröder in Front. Sein bester Wurf war 14,85 Meter. Den Dreisprung gewann Vorchheimer mit 14 Meter überlegen. Ueber die 5000-Meter-Strecke war der Stuttgarter Schinge am erfolgreichsten. So führte nach dem ersten Kampftag München 1860 vor den Stuttgarter Riders, dem MSV Köln und dem Berliner Sportclub. Am Sonntag wurden die Kämpfe fortgeführt. Ueber die 400 Meter erreichten Dörscher und Volmert mit 49,8 Sekunden die beste Zeit. Einen hinreichenden Kampf lieferte der Berliner Viehhofer über 1500 Meter, in dem er Domper-Stuttgart knapp hinter sich lassen konnte. Auch der Stabhochsprung wurde eine Beute der Berliner: Schulz sprang als einziger 3,80 Meter.

Das Hammerwerfen sah den Berliner Blas als Sieger, der auf genau 52 Meter kam. Auch im Weitsprung stellte Berlin den Sieger: Grampp sprang 7,04 Meter. Aber der Sieg war den Münchener Löwen nicht mehr zu nehmen.

Mit 13 007,33 Punkten errang der Turn- und Sportverein München von 1860 die Deutsche Vereinsmeisterschaft 1936 vor den Stuttgarter Riders mit 12 852,98 Punkten, dem Berliner Sportclub mit 12 836,87 Punkten und dem Akademischen Sportverein Köln, der 12 750,40 Punkte erreichte.

Handelstell

Warenname	18. Sept.	19. Sept.
Baumwolle — Neuyork		
Loko Neuyork	12,38	12,25
Oktober	11,98	11,85
November 1936	12,00	11,87
Dezember	12,02	11,90
Januar 1937	12,01	11,89
Februar 1937	12,00	11,89
März 1937	12,06	11,90
April 1937	11,99	11,90
Mai 1937	11,98	11,90
Juni 1937	11,93	11,85
Juli 1937	11,88	11,79
Zufuhr in atl. Häfen	9 000	9 000
Zufuhr in Golfhäfen	59 000	40 000
Export nach England	5 000	
Export n. d. übr. Kontinenten	21 000	9 000
Wittig		

Der Baumwollterminmarkt eröffnete kaum stetig, da Abgaben der Kommissionäre und Glattstellungen in Erscheinung traten; ferner erfolgten Sicherungsverkäufe. Auf dem ermäßigten Preisniveau zeigte der Handel etwas Aufnahmeneigung. Auch Liverpool und der Ferne Osten traten als Käufer auf. Die Spekulation zeigte wenig neue Nachfrage, da man erst die Entwicklung der Wetterlage am Wochenende abwarten will.



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Harrogate notierte sich das, aber noch vorher sah er Weatherby von Kopf bis Fuß scharf und durchdringend an. Es war ihm aufgefallen, daß die Ausdrucksweise des Mannes weder zu seinen Kleidern noch zu seinem Aussehen paßte. Er sprach wie ein gebildeter Mensch, während Verfassung und Kleidung auf einen ziemlich verkommnen Gesellen schließen ließen.

Als er Namen und Adresse hingekritzelt hatte, sah er ihn ganz schnell noch einmal an. Und dann lächelte er, als habe er etwas durchschaut. Er sagte aber nur: „Stellen Sie sich drüben hin!“

„Drübenhin“ bedeutete eine Ecke, in der diejenigen gesammelt wurden, deren Namen und Adressen bereits aufgeschrieben waren. Die Polizei arbeitete sehr schnell, um keine Zeit zu verlieren, und Jim versuchte immer noch zu erraten, welchen Grund diese Razzia haben mochte. Er hatte das bestimmte Gefühl, daß sie auf eine Spitzmeldung zurückging.

Wo-Pen hatte sich unauffällig mitten unter die steben oder acht Chinesen geschoben, zu denen noch eine Anzahl weißer Opiumraucher hinzukam. Ganz ruhig, als ob es das Selbstverständliche der Welt wäre, nahm Wo-Pen seine goldene Brille ab, legte sie sorgfältig zusammen und steckte sie in einem Etui in die Tasche. Für ein europäisches Auge unterschied er sich jetzt kaum noch von seinen Genossen.

Weatherby hatte den kleinen Vorgang nicht bemerkt, sonst würde er seinen Sinn verstanden und vielleicht eingegriffen haben. Vielleicht. Auch später noch war er mit sich selbst nicht ganz einig, ob es damals in seinem Interesse gelegen hätte, Wo-Pen der Polizei auszuliefern. Vielleicht hätte er auch abgewartet, bis der Gelbe sich seinen eigenen Strick drehte.

Außer Wo-Pen sah niemand, wie die Geheimtür in der Wand sich spaltbreit öffnete. Er allein sah es, er hatte darauf gewartet.

Plötzlich flog die Tür ganz auf, und Wo-Pen stürzte vorwärts und wurde von einem dunklen Gange verschlungen, der hinter der Tür lag.

„Hm nach!“ schnappte Harrogate, und zwei Schutzleute rannten durch die Tür.

Man hörte, wie dort in der Dunkelheit eine Balgerei stattfand, und danach einen befängstigen englischen Ausruf und einen erschrockenen Protest auf chinesisich. Dann hörte man, wie ein Mann mit Gewalt vorwärtsgetrieben wurde, und die Polizisten stießen einen Chinesen vor sich her durch die Tür.

„Wir haben ihn! Er war im Dunkeln unten im Gang versteckt. Sir. Er glaubte, wir würden ihn nicht sehen und er könnte entflüpfen. Gewehrt hat er sich nicht... wenigstens nicht viel.“

„Wie war doch sein Name?“ fragte Harrogate.

„Wo-Pen“, sagte der Gelbe mit stoischer Ruhe. „Das ist mein Name.“

Weatherby sah den Chinesen aufmerksam an und berührte Harrogate am Arm.

„Einen Augenblick!“

Harrogate drehte sich auf den Hacken nach ihm um.

„Was ist denn nun wieder los?“

„Dieser Chinesen, den Sie gefangen haben...“

„Wo-Pen“, unterbrach ihn Harrogate. „Na, und?“

„Er ist es nicht.“

„Ist was nicht?“
„Er ist nicht Wo-Pen. Sie haben einen falschen erwischt!“

25. Kapitel

Eine Begrüßung

„Für mich sehen alle Chinesen gleich aus“, sagte Harrogate. „Er sagt doch, sein Name sei Wo-Pen.“

„Er ist es nicht. Ich weiß es ganz sicher“, meinte Weatherby.

„Allright. Ich werde ihn noch einmal fragen.“ Harrogate wandte sich wieder an den Chinesen. „Wie ist dein Name, Sohn?“

„Wo-Pen“, erklärte der Gelbe strahlend. „So heiße ich.“

„Da haben Sie!“ Harrogate triumphierte, wandte sich aber, um sicher zu gehen, noch an einen anderen Chinesen: „Wie ist sein Name, Johnny?“

Er zeigte auf den Mann, der sich eben Wo-Pen genannt hatte.

„Ich nicht wissen“, sagte der Angeredete.

„Kommen Sie mir nicht damit“, herrschte Harrogate ihn an. „Wie heißt er?“

Der Chinesen sah einen Augenblick auf seinen Bandsmann, dann leuchteten seine Augen auf.

„Er Wo-Pen sein.“

„Sehen Sie!“ Harrogate wandte sich wieder an Weatherby. „Er sagt selbst, er sei Wo-Pen, und einer seiner Genossen nennt ihn auch so.“

„Das höre ich“, erwiderte Weatherby. „Sie stehen alle unter einer Decke. Es gibt aber eine Möglichkeit, die Wahrheit festzustellen. Wo-Pen trug eine Brille. Sie entfinnen sich doch, daß einer mit 'ner Brille dabei war?“

(Fortsetzung folgt.)